



Global  
Nature  
Fund

# TÄTIGKEITSBERICHT 2022



GLOBAL NATURE FUND  
Internationale Stiftung für  
Umwelt und Natur



**Der Schlüssel für nachhaltige Entwicklung liegt in uns selbst**

Liebe Freundinnen und Freunde des Global Nature Fund,

viele Menschen, die wie ich in Deutschland in den zwei Jahrzehnten nach Ende des zweiten Weltkrieges aufgewachsen sind, haben eine ähnliche Prägung. Wir haben die Gesellschaft in einem stetigen Wachstum erlebt. So hatte beispielweise das erste Familienfahrzeug, an dessen Anschaffung ich mich noch gut erinnere, genügsame 34 PS, das nächste war mit 60 PS schon kräftiger ausgestattet, das dritte Auto hatte dann bereits 90 PS. Der erste TV war klein und das Bild schwarz-weiß, das nächste Fernsehgerät – zur Fußball-WM 1974 – war etwas größer und sendete in Farbe, danach wuchs die Bildschirmdiagonale weiter. Auf diesen Fernsehern verfolgte ich Sendungen meiner damaligen „Helden“, z.B. des Wissenschaftlers Hoimar von Ditfurth. Sein Beitrag zum Thema Klimawandel aus dem Jahr 1978, glücklicherweise im Internet verfügbar, ist beeindruckend, da er die Zukunft akkurat prognostiziert.

In der Kindheit dieser (meiner) Generation gab es sonntags den berühmten Sonntagsbraten, später öfter die Woche Fleisch, dann fast täglich. Die ersten Urlaube, allenfalls einmal im Jahr, führten in den Bayerischen Wald, dann nach Italien oder Spanien, dann folgten Fernreisen. Dieses Wachstum hat mich und meine Generation geprägt, und wahrscheinlich prägten wir die Generation nach uns. Aber woher kommt dieses Streben nach mehr? Ich erinnere mich an eine Sendung meiner Kindheit, mit einprägsamer Melodie und dem Refrain: „Denn Herr Rossi sucht das Glück, sucht man es, so fehlt ein Stück, ja es fehlt ein Stück vom Glück.“ Dieses Streben nach Glück nutzt die Werbung schamlos aus, indem sie uns ständig suggeriert, dass nur immer mehr Konsum letztlich glücklich macht. Heute reicht es beispielweise Männern meines Alters nicht, ein Auto mit 250 PS zu haben, es bedarf zusätzlich noch eines Motorrads, eines Cabriolets und eines Wohnmobils – eventuell braucht es auch noch ein Quad und ein Boot. Wie Konstantin Wecker, zugegeben in Bezug auf Ambivalenz selbst nicht ohne Tadel, damals sang: „Genug kann nie genügen.“

Um nicht falsch verstanden zu werden: Mir ist bewusst, dass technischer Fortschritt auch gute Dinge bewirken kann, z.B. in den Bereichen Ernährung oder Medizin. Aber die oben erwähnte Ambivalenz führt vor dem Hintergrund, dass immerwährendes Wachstum in einer finiten Welt ganz offensichtlich nicht funktionieren kann und Bedrohungen wie Klimawandel oder Artensterben erzeugt hat, zunehmend zu sogenannten kognitiven Dissonanzen. In anderen Worten: Wir versuchen den Widerspruch unseres täglichen Konsumverhaltens mit den warnenden Informationen der Wissenschaft in Einklang zu bringen. Statt aber lieb gewonnene oder fragwürdige Gewohnheiten zu verändern oder wenigstens zu hinterfragen, leugnen wir die Tatsachen bzw. die Warnungen der Wissenschaft. Wir verschließen schlicht unsere Augen.

Nun mögen Sie denken: Was hat das mit der Arbeit des GNF zu tun? Ich bin überzeugt, dass der Schlüssel für nachhaltige Entwicklung in uns selbst liegt. Die Bereitschaft zur Suffizienz, also der Einsicht der Tatsache, dass die Voraussetzungen in den Wohlstandsländern eigentlich gegeben sind, um glücklich zu sein, wäre der wichtigste Schritt, um sich von dem Paradigma des ständigen Wachstums und konsumorientiertem Streben nach Glück frei zu machen.

Dass in Entwicklungsländern nachhaltiges Wachstum notwendig und richtig ist, um einen besseren Lebensstandard zu erreichen, steht außer Frage. In unserer Gesellschaft aber, in der viele mehr als nötig haben, scheinen Suffizienz, geringeres Wachstum oder gar Verzicht Werte zu sein, die der Teufel erfunden hat. Wer diese Themen anschneidet, gilt – selbst im Freundes- oder Familienkreis – rasch als Spaßbremse,

Ökopessimist, verbrämter Ideologe, Weltuntergangsprophet, oder, im schlimmsten Fall, als verrückt. Es scheint, als führe selbst die aktuelle Häufung von Krisen (Inflation, Pandemie, militärische Konflikte, Klima, etc.) nicht dazu, unser Verhalten konsequent zu hinterfragen und zu ändern. Im Gegenteil, wir scheinen darauf zu hoffen bzw. fest davon überzeugt zu sein, dass diese Krisen bald vorbei sein werden und wir mit den lieb gewonnenen Gewohnheiten der letzten Jahrzehnte weitermachen können. Obwohl jede\*r, der oder die sich intensiv und seriös mit dem Thema nachhaltige Entwicklung beschäftigt hat, zu der gleichen Überzeugung gekommen sein dürfte: Die Krisen werden in Häufigkeit und Intensität dramatisch zunehmen und damit unser aktuelles Leben in bisher nicht gekannter Weise bedrohen.

Es gibt aber auch Hoffnung. Vegane Ernährung gewinnt an Akzeptanz, immer mehr Menschen stehen dem Leiden der Masttiere nicht mehr gleichgültig gegenüber und selbst Autos und Fernreisen verlieren ihren Wert als Statussymbole. Der Umbau der Gesellschaft muss aber noch schneller erfolgen. Hier setzt die Arbeit des GNF an, die sich weltweit mittels konkreter Projekte den Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Schutz der Biologischen Vielfalt und globale Gerechtigkeit widmet.

**Vielen Dank, dass Sie uns weiterhin dabei unterstützen!**

Ihr

**Udo Gattenlöhner**  
Geschäftsführer



Zahlreiche NGOs – auch der Global Nature Fund – zeigen mit ihren Projekten auf, dass eine nachhaltige Entwicklung möglich ist, welche die Grenzen des Wachstums berücksichtigt, die uns unser Planet aufzeigt. Seit der Club of Rome erstmals über diese Grenzen berichtet hat, sind 50 Jahre vergangen und zahlreiche Lösungsansätze wurden erarbeitet, getestet und für gut befunden – aber nicht in unserem Gesellschafts- und Wirtschaftssystem berücksichtigt. Mit innovativen und praktikablen Projekten setzen sich der Global Nature Fund und seine Partner auch in diesem Jahr dafür ein, dass endlich ein Umdenken stattfindet.

Ihre

**Marion Hammerl**  
Präsidentin

Im Hintergrund: Der Titicacasee in Südamerika, höchstgelegener schiffbarer See der Welt und Schauplatz der 16. Living Lakes-Konferenz im Dezember 2022.

Unser Titelbild: Die Hirda-Frucht wird hauptsächlich für ayurvedische Zwecke verwendet und in den indischen Westghats angebaut, wo sich der GNF seit 2022 in einem Projekt zur Wiederherstellung degradierter Wälder engagiert.

- 02 VORWORT**
- 06 PROJEKTWELTKARTE**
- 32 DAS INTERVIEW**
- 34 FINANZEN**
- 35 KOOPERATIONSPARTNER**
- 36 DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES**
- 38 DAS GNF-TEAM**
- 39 IMPRESSUM**

**LIVING LAKES & WASSER**



**09**  
EUROPAS GEWÄSSER HABEN EINE NEUE STIMME

**10**  
SEE DER SUPERLATIVE IN GEFahr

**11**  
FLACHER SEE MIT GROSSER VIELFALT

**12**  
BLITZLICHT AUF DIE BIODIVERSITÄT IM ZEICHEN DES KLIMAWANDELS

**NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**



**15**  
EIN ENTSCLOSSENES MITEINANDER – AUCH, ABER NICHT NUR FÜR DIE RESSOURCE WASSER

**16**  
MANGROVENSCHUTZ: HILFE FÜR DIE ALLESKÖNNER ZWISCHEN WASSER UND LAND

**18**  
EIN ERFOLGREICHES JAHRZEHNt FÜR MENSCHEN UND NATUR IM NAHEN OSTEN

**UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT**



**21**  
FÜR EIN BIODIVERSITÄTSFREUNDLICHES BUSINESS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT

**22**  
UBI – WIR BEGEISTERN UNTERNEHMEN FÜR BIODIVERSITÄT

**23**  
GEGEN DIE GLOBALE ENTWALDUNG: ELAN-PROJEKT TRÄGT FRÜCHTE

**24**  
FOOD FOR BIODIVERSITY – EIN STARKES BÜNDNIS FÜR DIE ARTENVIELFALT

**NATURSCHUTZ**



**27**  
NATURSCHUTZ À LA GNF: EFFIZIENTER MITTELEINSATZ, GROSSE WIRKUNG

**28**  
BIODIVERSITY CHECKS FÜR NACHHALTIGES REISEN IN DER KARIBIK

**29**  
WIE WIR EIN NATURPARADIES VOM ABFALL BEFREIEN

**30**  
MEXIKO UND GUATEMALA: ZWEI SEEN ALS FENSTER ZUR LATEINAMERIKANISCHEN WELT

## UNSERE PROJEKTE UND INITIATIVEN FÜR NATUR UND UMWELT RUND UM DEN GLOBUS



Im Netzwerk Living Lakes sind wir mit 113 Partnerseen und -feuchtgebieten überall auf der Erde verbunden. Erfahren Sie mehr auf [www.globalnature.org/de/living-lakes](http://www.globalnature.org/de/living-lakes)

### LIVING LAKES & WASSER

- 1 Netzwerk Lebendige Seen Deutschland/ Deutschland
- 2 Blitzlichtstudie Seen und Klimawandel/ Deutschland
- 3 Blue Lakes – Mikroplastik in Binnengewässern/ Deutschland, Italien
- 4 European Living Lakes Association (ELLA)/ Deutschland, Estland, Spanien, Ungarn
- 5 Trinkwasser für Afrika/ Burundi, Elfenbeinküste, Malawi
- 6 Trinkbecher für Trinkwasser/ Elfenbeinküste, Malawi
- 7 Sicheres Trinkwasser für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum/ Bangladesch, Kolumbien
- 8 Aufbau einer Hygiene-Infrastruktur für Tharu-Gemeinschaften/ Indien
- 9 Sicheres Trinkwasser für das schwimmende Dorf Phat Sanday/ Kambodscha

### NACHHALTIGE ENTWICKLUNG & ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

- 10 Gemeindebasiertes Projekt zur Armutsbekämpfung im Cubango-Okavango-Distrikt/ Angola
- 11 Schulbildung und Trinkwasserversorgung in der Provinz Mwaro/ Burundi
- 12 Stärkung der sozio-ökologischen Resilienz von ländlichen Gemeinden in Maputaland/ Südafrika
- 13 Dezentrale Stromversorgung für eine Kläranlage mit Solarstrom/ Jordanien
- 14 Multi-Akteurs-Partnerschaft zum Schutz von Mangroven in der Garnelen-Aquakultur/ Bangladesch, Indien
- 15 Mangroven- und Küstenschutz in Südasiens/ Bangladesch, Indien, Malediven, Sri Lanka
- 16 Stärkung der Fischergemeinden am Tonle Sap-See/ Kambodscha
- 17 Waldregeneration und indigene Selbstverwaltung in den Bergen von Guerrero/ Mexiko
- 18 Schutz und Erhalt der Fischbestände am Mittleren Río Magdalena/ Kolumbien
- 19 Nachhaltige Entwicklung des Mbaracayú-Waldreservats/ Paraguay

### UNTERNEHMEN & BIODIVERSITÄT

- 20 Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi/ Deutschland
- 21 ELAN: Entwaldungsfreie Lieferketten/ Deutschland
- 22 Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel/ Deutschland
- 23 Investments für den Wald- und Biodiversitätsschutz/ Deutschland
- 24 Insektenfördernde Regionen/ Deutschland
- 25 Fair Wear Works – Nachhaltiger Textileinkauf in Unternehmen/ Deutschland
- 26 Verein Food for Biodiversity/ Deutschland
- 27 BooGI-BOP – Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen/ Deutschland, Österreich, Slowakei, Spanien
- 28 Europäische Business & Biodiversity Kampagne/ EU-weit
- 29 Biodiversität in globalen Agrarlieferketten/ EU-weit, Kolumbien, Ecuador
- 30 Fair Rubber Verein/ weltweit

### NATURSCHUTZ

- 31 Für Biodiversität begeistern/ Deutschland, Estland, Österreich, Polen, Slowakei, Ungarn
- 32 Natur ohne Barrieren/ Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn
- 33 Zugängliche Schutzgebiete/ Polen
- 34 Minderung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten am Fuße des Himalaya/ Indien, Nepal
- 35 Nachhaltiger Tourismus und Ökosystemschutz im Hovsgol-Nationalpark/ Mongolei
- 36 Die Wurzeln des Lebens in den Sierras von Chapala/ Mexiko
- 37 Nationalparkmanagement und Mangrovenschutz am Bajo Yuna/ Dominikanische Republik
- 38 From Farm to Fork: Bananen und Ananas/ Costa Rica, Dominikanische Republik
- 39 Transforming Tourism/ Costa Rica, Dominikanische Republik
- 40 Armutsbekämpfung, Wiederaufforstung und nachhaltige Landwirtschaft/ Guatemala

# Living Lakes & Wasser

Wir retten die Seen der Welt – eine Vision, die zu erfüllen seit 1998, als das vom GNF koordinierte Netzwerk Living Lakes gegründet wurde, nicht einfacher geworden ist. Die Auswirkungen menschlichen Handelns auf unsere Umwelt nehmen zu. So zeigt unsere Blitzlichtstudie „Seen und Klimawandel“, welche Herausforderungen heimische Gewässer und die Tiere und Menschen, die an und mit ihnen leben, erwarten.

Eine ökologische Dystopie – und ein Ausblick für ganz Europa?

Der griechische Volvi-See ist 2019 vollständig ausgetrocknet.

## EUROPAS GEWÄSSER HABEN EINE NEUE STIMME

**Dr. Thomas Schaefer**

Acht Umweltverbände aus fünf EU-Ländern haben im Mai 2022 die European Living Lakes Association, kurz ELLA, zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten gegründet. Wir alle wollen mit ELLA in Zukunft noch besser gemeinsam für den Schutz der Ökosysteme zusammenarbeiten. Gründungsmitglieder sind der Global Nature Fund, die Bodensee-Stiftung und die Deutsche Umwelthilfe aus Deutschland, Peipsi CTC aus Estland, die Ökologische Gesellschaft ETNA aus Polen, die Fundación Global Nature aus Spanien sowie LBDCA und die Association of Civil Society Organisations Lake Balaton aus Ungarn. Der neue Vorstand besteht aus fünf Personen, aus jedem vertretenen Land eine. Für Deutschland ist unser Geschäftsführer Udo Gattenlöhner dabei.

Wie sehr diese neue starke Stimme gebraucht wird, zeigen Zahlen der Europäischen Umweltagentur: Im Zeitraum bis 2015 wiesen nur etwa 40 Prozent der europäischen Oberflächengewässer (Flüsse, Seen, Übergangs- und Küstengewässer) einen guten oder sehr guten ökologischen Zustand auf. Die restlichen 60 Prozent bedürfen verstärkten Schutzes oder sogar Wiederherstellungsmaßnahmen, um den Anforderungen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie gerecht zu werden. Aus den zuständigen Verwaltungen in Deutschland und darüber hinaus hört man, dass wegen Personal- und Ressourcenmangels so bald keine Besserung in Sicht sei.

### Nachhaltiges Engagement über Ländergrenzen hinweg

Mit der Gründung hat sich ELLA einiges vorgenommen: Wichtig ist es vor allem, mehr Aufmerksamkeit für den Schutz von Seen und Feuchtgebieten, ihrer Biodiversität und ihren Ökosystemleistungen in Europa zu gewinnen. Wir wollen gemeinsame Demonstrations- und Modellprojekte zur Wiederherstellung von Lebensräumen umsetzen und haben bereits begonnen, uns verstärkt für die Verbesserung des politischen und rechtlichen Rahmens zum Feuchtgebietsschutz einzubringen. ELLA ist außerdem eine ideale Plattform, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Interessengruppen in Seenregionen zu fördern. Dazu kommt die Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit und der Erarbeitung und öffentlichen Verbreitung von Wissen



zum Thema Seen- und Feuchtgebietsschutz. Die vom BfN (Bundesamt für Naturschutz) geförderte Blitzlichtstudie „Seen und Klimawandel“, die der GNF im Juni 2022 veröffentlicht hat, hat da einen wichtigen Startpunkt gesetzt.

Eines von tausenden ebenso einzigartigen wie schützenswerten Gewässern in Europa: der estnische Peipsi-See.

Die European Living Lakes Association baut auf der über zwanzigjährigen engen Zusammenarbeit der europäischen Partner des globalen Living Lakes-Netzwerks auf. ELLA wird ihren Sitz am Bodensee haben – einem der größten Süßwasserseen in Mitteleuropa und Wiege des Living Lakes-Netzwerks, das hier 1998 ins Leben gerufen wurde. ELLA und ihre Mitglieder werden weiterhin auch im Rahmen von Living Lakes aktiv sein und ihre Stimme für den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Initiativen zum Feuchtgebietsschutz in Europa und anderen Regionen der Welt erheben.



[www.globalnature.org/de/living-lakes/europa/ella](http://www.globalnature.org/de/living-lakes/europa/ella)



**Dr. Thomas Schaefer**

ist Biologe, Nachhaltigkeitsmanager und seit 37 Jahren im Naturschutz aktiv. Als Leiter der Bereiche Living Lakes & Wasser und Naturschutz beim GNF schlägt sein Herz für Lebendige Seen in Deutschland und der Welt.

## SEE DER SUPERLATIVE IN GEFAHR

**Dr. Viktor Konitzer**

In Gemeinden in der direkten Umgebung des Malawisees fehlt es den Menschen oft am Nötigsten. Die Not setzt eine Spirale von Überfischung, umweltschädlichen Fangmethoden und Verlust der Biodiversität in Gang – Gründe für den GNF, den Malawisee zum „Bedrohten See des Jahres 2022“ zu erklären. Wir wollen damit dazu beitragen, die Artenvielfalt und die Lebensgrundlagen der Menschen am See zu sichern.

### Ein Hotspot Biologischer Vielfalt

Sein Artenreichtum ist immens: Mit 700 bis 800 Buntbarscharten, von denen viele nur hier und sonst nirgends auf der Welt vorkommen, gehört der Malawisee zu den fischartenreichsten Ökosystemen der Erde. Die Oberfläche des Sees ist so groß wie das Bundesland Brandenburg, er ist der zweitiefste auf dem afrikanischen Kontinent und zählt mit einem Alter von mehreren Millionen Jahren zu den ältesten Seen der Erde. Im Laufe der Evolution konnte sich hier eine außerordentliche Artenvielfalt bilden. Bis sich bei einem solch gigantischen See negative Auswirkungen menschlicher Aktivitäten zeigen, kann es eine Weile dauern – und doch hat der Malawisee diesen Punkt bereits deutlich überschritten.

### Ein See unter Stress

Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1964 hat sich in Malawi die Bevölkerung auf geschätzte 19,7 Millionen fast verfünffacht. Mehr als die Hälfte der Menschen lebt unterhalb der Armutsgrenze, ein Viertel in extremer Armut. „Der Bedarf an Nahrungsmitteln ist mittlerweile kaum noch zu

decken“, erklärt Daniel Mwakameka, Geschäftsführer unserer Living Lakes-Partnerorganisation Action for Environmental Sustainability (AfES) in Malawi. „Die Folge sind Überfischung, Artenverlust und Verschmutzung des Malawisees. Das Bevölkerungswachstum hat außerdem zu einer verstärkten Landwirtschaft im Einzugsgebiet des Sees geführt. Unangemessene landwirtschaftliche Praktiken, Kahlschlag, Bodenerosion und hoher Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden stellen eine ernsthafte Gefahr für das empfindliche Ökosystem dar. Darüber hinaus ist der Malawisee sehr anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels.“

### Mögliche Wege aus der Krise

Bislang haben die genannten Probleme – gepaart mit Naturkatastrophen, fehlenden finanziellen und technischen Kapazitäten sowie unzureichender politischer Koordination – die Bemühungen zum Schutz des Malawisees behindert. Es ist jedoch noch nicht zu spät, die Situation zum Guten zu wenden. Unser Projektmanager Thies Geertz sagt über die Aktivitäten des GNF gemeinsam mit AfES vor Ort: „Wir unterstützen die Entscheidungsträgerinnen und -träger zuständiger Behörden, von Fischereiverbänden, Verwaltungsausschüssen und Komitees der Dörfer beim nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Landwirtinnen und Landwirte erhalten Schulungen in biodiversitätsfreundlicher Land-, Agroforst- und Fischteichwirtschaft.“ Wenn die NGOs gemeinsam mit den Menschen vor Ort alternative Einkommensmöglichkeiten entwickeln, so die Hoffnung, stärken die Bewohnerinnen und Bewohner der Seeregion selbst ihre Lebensgrundlagen und können helfen, den Malawisee als Hotspot der Biodiversität zu erhalten.



[www.globalnature.org/de/living-lakes/bedrohter-see-2022](http://www.globalnature.org/de/living-lakes/bedrohter-see-2022)

Der Tanz der Buntbarsche:  
Unter Wasser präsentiert sich der Malawisee mit außergewöhnlicher Artenvielfalt. Aber die Intaktheit dieses einzigartigen Ökosystems ist massiv bedroht.



## FLACHER SEE MIT GROSSER VIELFALT

**Dr. Viktor Konitzer**

Der norddeutsche Dümmer-See beeindruckt mit einzigartiger Naturvielfalt. Vielfältig sind auch die Bemühungen der Menschen an seinen Ufern, das blaue Juwel zu bewahren – denn Herausforderungen gibt es genug. Der GNF und das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland haben den Dümmer als Beispiel engagierten Naturschutzes für ein intaktes Gewässer mit dem Titel „Lebendiger See des Jahres 2022“ ausgezeichnet.

### Ein schützenswertes Vogelparadies

Nach dem Steinhuder Meer ist der Dümmer mit einer Wasserfläche von etwa 1.300 Hektar der zweitgrößte See Niedersachsens. Das wertvolle Ökosystem, zu dem auch angrenzende Feuchtgrünlandflächen gehören, erstreckt sich über rund 4.760 Hektar. Der vor rund 11.000 Jahren während der letzten Eiszeit entstandene See ist im Durchschnitt nur 1,10 Meter tief, an keiner Stelle tiefer als 1,40 Meter – und bietet doch eine außergewöhnliche Artenvielfalt, gerade bei seltenen Vögeln.

### Ein natürliches Netzwerk

„Der Dümmer zeigt beispielhaft, dass die Natur faszinierende Netzwerke bildet“, erklärt Dr. Thomas Schaefer. „Deshalb gilt unsere Auszeichnung als ‚Lebendiger See des Jahres‘ dem See, aber auch seiner einzigartigen Vernetzung mit anderen Ökosystemen, etwa den weiträumigen Feucht- und Nasswiesen in seiner Umgebung. Diese kleinräumige Vernetzung ist der Grund, weshalb besonders viele – teilweise äußerst bedrohte – Vogelarten im Gebiet am und um den Dümmer leben, darunter Knäk- und Löffelente oder Blaukehlchen.“ Die Teichrosenfelder auf dem See bieten der größten niedersächsischen Kolonie von Trauerseeschwalben einen Brutplatz und über dem Gewässer ziehen Fisch- und Seeadler ihre Kreise und profitieren vom reichhaltigen Nahrungsangebot im See.

### Damit der See auch morgen noch lebendig ist

Die Ökologische Station Naturschutzring Dümmer e.V. kümmert sich als Teil des vom GNF koordinierten Netzwerks Lebendige Seen Deutschland darum, das artenreiche Feuchtgebiet zu bewahren. Denn der Dümmer steht vor großen



Herausforderungen: Im Sommer üben viele Tausend Tagestouristen einen massiven Nutzungsdruck auf den See aus. Aus dem Einzugsgebiet der Hunte, Hauptzufluss des Dümmer, kommt ein hoher Nährstoffeintrag. Da der Wasserstand im Sommer entgegen natürlicher Gegebenheiten künstlich hochgehalten wird, fehlt dem Schilf im Uferbereich die Möglichkeit zur Regeneration.

Zu den ergriffenen Maßnahmen zählen unter anderem umfangreiche Bestandserfassungen von Wasser-, Wat- und Röhrichtvögeln. Der Naturschutzring setzt zum Schutz des Schilfröhrichts auf eine gezielte Kombination aus Palisaden- und Zaunbau. Dies verringert einerseits die Erosion durch Wellenschlag und schafft andererseits vor dem vorhandenen Schilf beruhigte Bereiche, in denen sich die Pflanzen wieder ausbreiten können. Freiwillige pflegen das Netz von Kleingewässern im Umland des Sees. So können Vögel, Amphibien, Fische und seltene Pflanzen an und in unserem Lebendigen See des Jahres weiter gedeihen.



[www.globalnature.org/de/living-lakes/lebendiger-see-2022](http://www.globalnature.org/de/living-lakes/lebendiger-see-2022)



**Dr. Viktor Konitzer**

Germanist, arbeitet seit 2019 als Kommunikationsmanager für den GNF.

Idylle und Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierspezies zwischen Osnabrück und Bremen: der Dümmer.

# BLITZLICHT AUF DIE BIODIVERSITÄT IM ZEICHEN DES KLIMAWANDELS

**Dr. Thomas Schaefer**

Etwas mehr als ein Blitzlicht ist sie doch geworden, unsere Publikation „Blitzlichtstudie Seen und Klimawandel“, die wir mit Förderung des Bundesamtes für Naturschutz im Juni 2022 veröffentlicht haben. Auf fast 90 Seiten fasst die Studie aktuelles Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Biologische Vielfalt in Seen und Feuchtgebieten in Deutschland zusammen.

## Gewässer unter Stress

Spätestens die Hitzesommer der vergangenen Jahre haben gezeigt, wie sich die globale Klimaerwärmung auch in Deutschland auf den

Wasserhaushalt von Seen und Feuchtgebieten auswirkt. Durch höhere Wassertemperaturen, längere Trockenperioden, häufigere Starkregenereignisse im Sommer und Eisfreiheit und fehlende Durchmischung im Winter entstehen Stressfaktoren für aquatische Ökosysteme und ihre Biodiversität. Während dieser Text im August 2022 entsteht, wird bundesweit von Dürre gesprochen. Wasserstände und Grundwasserpegel sind selbst in den wasserreichen Bundesländern wie Baden-Württemberg auf historischen Tiefstständen. Erste Kommunen erlassen Verbote zur Entnahme von Wasser aus Oberflächengewässern, die Rheinschifffahrt ist nur reduziert möglich und Unternehmen erstellen Notfallpläne für Wassermangel. Auf was müssen wir uns im nationalen und internationalen Schutz von Seen und Feuchtgebieten und ihrer Biodiversität einstellen? Das ist eine der Fragen, auf die wir im Rahmen der Blitzlichtstudie eingehen.

## Wie ist die Ausgangslage?

Schon ohne Klimawandel sind Oberflächengewässer durch menschliche Aktivitäten erheblich beeinträchtigt und an der Grenze ihrer hydrologischen und ökosystemischen Belastbarkeit. Nach der Wasserrahmenrichtlinie erreichten 2015 drei Viertel der 732 betrachteten deutschen Seen keinen guten ökologischen Zustand. Immer noch gelangen zu viele Nährstoffe aus der Landwirtschaft in unsere Feuchtgebiete. Steigende Wassertemperaturen und zunehmende Nutzungsansprüche bringen neue Herausforderungen für den Schutz von Gewässern. Für die Widerstandsfähigkeit von Seen gegenüber zunehmenden Extremereignissen ist ein guter ökologischer Zustand von entscheidender Bedeutung.

## Und was tun? Natürlicher Klimaschutz!

Die Ergebnisse zeigen deutlich: Um bisherige Erfolge im Management von Gewässern nicht weiter zu gefährden, müssen landwirtschaftliche Einwirkungen und Freizeitnutzung an Seen und Feuchtgebieten erheblich reduziert werden. Wichtig ist die konsequente Vermeidung von Schadstoffeinträgen, die Renaturierung der Ufer und eine äußerst zurückhaltende Beanspruchung der Ökosysteme, z.B. durch Wassersport.

Ein wichtiges Ziel, dem sich die Bundesregierung für die kommenden Jahre verschrieben hat, lautet: Natürlicher Klimaschutz. Im Rahmen eines Aktionsprogramms soll die Kohlenstoffspeicherung organischer Böden genutzt werden, um die Klimaziele Deutschlands zu erreichen. Die Wiedervernässung von Mooren und ehemaligen Feuchtwiesen (Paludikultur) kann den immensen Nährstoffaustrag an Stickstoff und Phosphor reduzieren, der bei entwässerten Moorböden frei wird. Der GNF will mit dem Netzwerk Lebendige Seen Deutschland am Erfolg dieses Programmes mitwirken – und wird wie

andere Umwelt-NGOs auch genau hinsehen, ob die Politik ihre Versprechen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen einhält.



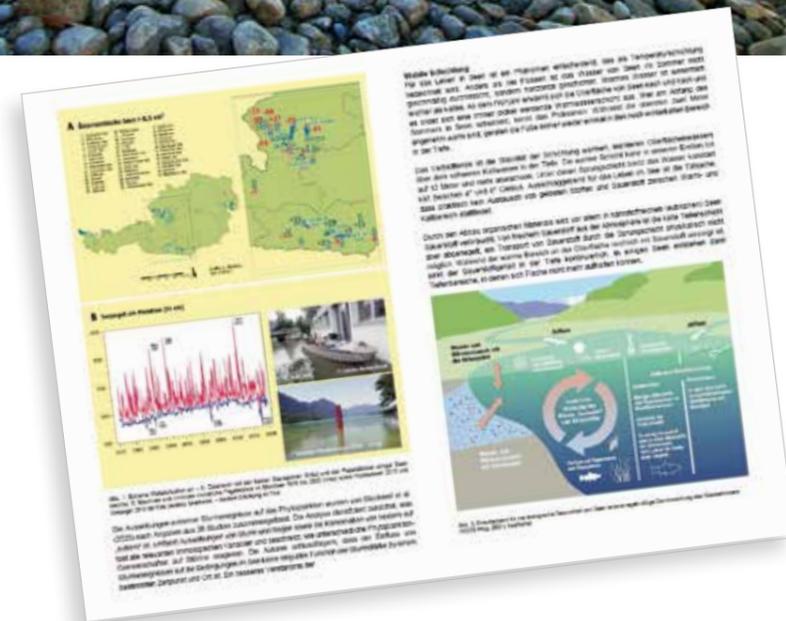
[www.globalnature.org/de/blitzlichtstudie-seen-und-klimawandel](http://www.globalnature.org/de/blitzlichtstudie-seen-und-klimawandel)

### Einige Erkenntnisse aus der Studie:

- › Seen reagieren direkt auf Einwirkungen des Wetters als Folge des Klimas. Die Sommertemperaturen des Wassers europäischer Seen stiegen seit 1970 alle zehn Jahre um fast 0,5 °C an.
- › Die Abnahme winterlicher Eisdecken führt dazu, dass einige Seen in Herbst und Frühjahr nicht mehr vollständig durchmischt werden. Das hat negative Auswirkungen auf die Sauerstoffkonzentrationen im Tiefenwasser: Hier liegt aber die Kinderstube vieler Fische, die auf einen ausreichenden Sauerstoffgehalt angewiesen sind.
- › Langzeitmessungen an Seen zeigen, dass starke Regen und die Ausbringung von Gülle das Algenwachstum fördern. Dies führt oft zu einer Zunahme giftiger Blaualgen in flachen Seen.
- › In übermäßig nährstoffreichen Seen wurden Fischsterben aufgrund von Sauerstoffmangel und hoher Konzentrationen von Ammonium und Ammoniak beobachtet.
- › Klimabedingte Schwankungen des Wasserstands wirken sich signifikant auf die Brut- und Überwinterungsbedingungen von Wasservögeln aus. In den vergangenen Jahren wurden am Bodensee in Winterzählungen rund 50.000 weniger Reiherenten festgestellt.
- › Die Klimaerwärmung und die damit verbundene Zunahme von Hitzeextremen führen zu einem Rückgang der Wasserflächen und Austrocknung von Feuchtgebieten. Dadurch werden Ufersedimente und Moorkörper freigelegt, was die Zersetzung des organischen Materials und die Freisetzung von Kohlendioxid zur Folge hat. Dadurch werden Seen zu Treibhausgasquellen für die Atmosphäre und verstärken so die Klimaerwärmung.



Die Heimat des GNF sitzt auf dem Trockenen: Im Sommer 2022 hinterlassen anhaltende Hitze und Trockenheit auch am Bodensee Spuren.



Der Blick hinein: Die Blitzlichtstudie vermittelt anhand von anschaulichen Grafiken, inwiefern Gewässer schon heute die Folgen des menschengemachten Klimawandels erkennen lassen.

# Nachhaltige Entwicklung

„Wir stehen für eine respektvolle Politik auf Augenhöhe mit unseren Partnerländern im Globalen Süden. Und wir stellen uns den zentralen Herausforderungen, vor denen wir weltweit stehen. Das sind die Klimakrise, die Überwindung von Armut, Geschlechtergerechtigkeit, globale Gesundheitsvorsorge und Krisenprävention. Wenn wir auf diesen Feldern Fortschritte erzielen, ist viel gewonnen – übrigens nicht nur für die Entwicklungsländer, sondern auch für uns in Deutschland. Denn in unserem weltweit verflochtenen Land haben auch entfernte Krisen ganz reale Auswirkungen auf uns.“

Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze  
im Interview mit akzente – Das Magazin der GIZ,  
Ausgabe 1/22, S. 20.

Krabbenfischer in den Sundarbans, dem größten zusammenhängenden Mangrovegebiet der Erde zwischen Indien und Bangladesch.

## EIN ENTSCLOSSENES MITEINANDER – AUCH, ABER NICHT NUR FÜR DIE RESSOURCE WASSER

### Udo Gattenlöhner

Die Projekte des GNF im Bereich Entwicklungszusammenarbeit sind in diesen herausfordernden Zeiten wichtiger denn je. Existentielle Bedrohungen, die leider vor allem die ärmsten Menschen der Welt betreffen, werden durch den Klimawandel und den dramatischen Verlust der Biologischen Vielfalt noch verstärkt. Die Probleme in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern haben sich durch die COVID-Pandemie und den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine nochmals verschärft. Zivilgesellschaftliche Projekte bieten hier unmittelbare Hilfe für benachteiligte Bevölkerungsgruppen.

Durch den langfristigen partnerschaftlichen Ansatz, den der GNF in der Projektarbeit verfolgt, bauen wir Vertrauen auf und fördern lokale Kapazitäten. Die Projekte des GNF setzen sich auch dafür ein, dass Frauen und Mädchen gute Bildungschancen erhalten und Hygiene und Gesundheit verbessert werden. Die Schlüssel zum Erfolg liegen dabei in den jahrzehntelangen Kooperationen mit unseren Partnerorganisationen, der Definition transparenter Ziele sowie vielfältigen Erfahrungen und gegenseitigem Respekt. Alle Projekte werden eng vom GNF begleitet. So erfassen wir die Wirkungen der durchgeführten Maßnahmen und können ihre Effizienz erhöhen.

Das Thema Wasser stand von Beginn an im Mittelpunkt der Arbeit des GNF. Wasser ist eine kostbare Ressource, die durch den globalen Klimawandel, Bevölkerungswachstum und zunehmende Verschmutzung von Gewässern immer knapper wird. Ob bei der Instandsetzung von Brunnen und Ultrafiltration zur Trinkwassergewinnung in Afrika oder der Reinigung von Abwasser durch Pflanzenkläranlagen im Nahen Osten oder Lateinamerika: Mit kostengünstigen naturbasierten Lösungen demonstrieren wir, wie sich die Lebenssituation der ärmsten Menschen im Globalen Süden verbessern lässt. Geographische Schwerpunkte in der Entwicklungszusammenarbeit des GNF lagen im Jahr 2022 in Burundi, Angola, Südafrika, Jordanien, Indien, Bangladesch, Kambodscha, Kolumbien und Mexiko.

Themen wie Luftverschmutzung, Klimaveränderungen, militärische Konflikte, Migration und Pandemien machen nicht vor Ländergrenzen



halt. Auch deshalb versucht der GNF über seine aktiven Mitgliedschaften bei IUCN, Deutschem Naturschutzring (DNR), Bundesverband Deutscher Stiftungen, Klimaallianz und weiteren Dachverbänden sowie im Austausch mit der Bundesregierung neben der inhaltlichen Arbeit auch auf globale politische Rahmenbedingungen einzuwirken.

Trotz der schwierigen vergangenen Jahre hat sich der Bereich Entwicklungszusammenarbeit des GNF sehr positiv entwickelt. Neben individuellen Spenderinnen und Spendern sowie institutionellen Förderern wie der EU-Kommission und Stiftungen hat uns vor allem die zunehmende Unterstützung unserer Arbeit durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und das Bundesumweltministerium (BMUV) neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Maisernte in Mucusso, Angola, konnte dank „Conservation Agriculture“-Maßnahmen deutlich verbessert werden.



### Udo Gattenlöhner

ist Agrarwissenschaftler und arbeitet seit 1999 für den GNF, seit 2001 als Geschäftsführer. Er koordiniert verschiedene Projekte für eine nachhaltige Entwicklung in Ländern des Globalen Südens.

## MANGROVENSCHUTZ: HILFE FÜR DIE ALLESKÖNNER ZWISCHEN WASSER UND LAND

Thies Geertz



Mangrovenhonigsammler, sogenannte Mowal, gehen in Bangladesch ihrer anspruchsvollen Arbeit nach.

Wie ein grünes Band säumen mächtige Mangrovenwälder die flachen Küsten tropischer und subtropischer Meere zwischen dem 30. südlichen und nördlichen Breitengrad. Mangroven wirken wie ein Bollwerk gegen Stürme und Gezeiten, die unablässig am Festland nagen, und schützen so den schmalen Küstenstreifen und dahinterliegende Siedlungen und Felder.

Die rund 70 Pflanzenarten eines Mangrovenwaldes verfügen alle über besondere Anpassungsstrategien, um im Salzwasser des Gezeitenbereichs zu gedeihen. Mit ihren dichten, stelenartigen Wurzeln festigen die Mangrovenbäume die Küstengebiete. Darüber hinaus bildet das Wurzelwerk eine überaus artenreiche Kinderstube für unzählige Fische, Mollusken und Krebsarten. Die nachhaltige Nutzung der Mangrovenwälder bildet die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen, die in flachen Küstenbereichen leben.

### Alarmierende Entwicklung

In den letzten Jahrzehnten hat der Mensch den Bestand dieser produktiven Alleskönner im Übergangsbereich zwischen Land und Meer leider erheblich dezimiert. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts ist durch eine rücksichtslose Entwicklungspolitik, die kurzfristigen wirtschaftlichen Interessen Vorrang vor nachhaltiger Entwicklung gibt, weltweit bereits ein Drittel der wertvollen Lebensräume zerstört worden. Die Hauptursache ist die Ausbreitung von Garnelen- und Krabbenzuchtteichen, um die gigantische globale Nachfrage nach diesen Aquakulturprodukten zu befriedigen.

Ein weiterer Faktor ist die Entstehung von unzähligen Tourismus-Ressorts an den Stränden Sri Lankas, Thailands, Indonesiens oder in der Karibik. Sandstrände verkaufen sich in Urlaubsprospekten besser als Mangrovensümpfe. Die Folgen der massiven Umweltzer-

störung kommen die ärmsten Menschen im Globalen Süden oftmals teuer zu stehen. Überflutung von landwirtschaftlichen Flächen, Eindringen von Salzwasser in die Trinkwasserspeicher, Erosion von fruchtbarem Boden und Rückgang der küstennahen Fischbestände sind unmittelbare Konsequenzen der Mangrovenabholzung.

### Frauengruppen und Mangrovenhonig

Der Schutz der verbleibenden Mangrovenwälder sowie die ökologische Wiederanpflanzung von Mangroven ist seit 2004 ein zentrales Anliegen des GNF. Aktuell arbeiten wir in Projekten zum Mangrovenschutz und zur Wiederanpflanzung in Indien, Sri Lanka, der Dominikanischen Republik sowie im besonders vom Klimawandel betroffenen Bangladesch. Gemeinsam mit unseren Partnern in Indien und Bangladesch haben wir im Jahr 2021 insgesamt fast 50.000 Mangrovenbäume gepflanzt.

Bei der ökologischen Wiederherstellung der Mangrovenwälder spielt die Stärkung von Frauengruppen eine zentrale Rolle. Im Rahmen eines sogenannten Mangroven-Steward-Programms unterstützen wir Frauen bei der Erschließung zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten wie Pilz- oder Geflügelzucht. Dies verschafft ihnen langfristig auch mehr Mitbestimmungsrechte bei den Entscheidungen im Dorf.

In Bangladesch fördern wir gezielt die Produktion und Vermarktung eines hochwertigen Mangrovenhonigs, um die Wertschöpfung aus der nachhaltigen Nutzung des Mangrovenwaldes zu erhöhen und so einen Anreiz für den Erhalt des Waldes zu schaffen. Bis Ende 2022 wird eine Abfüll- und Verpackungsanlage mit einer örtliche Kooperative von Mangrovenhonigsammler\*innen aufgebaut, die nach modernen hygienischen Standards produziert und hilft, die Reichweite des Produkts wesentlich zu erhöhen.



[www.globalnature.org/de/mangrovenschutz-sri-lanka-indien](http://www.globalnature.org/de/mangrovenschutz-sri-lanka-indien)

## INTERVIEW

„Nicht nur Kunden und Mitarbeiter verlangen unternehmerische Verantwortung für Mensch und Umwelt, sondern zunehmend auch die Investoren



**Elisabeth Viebig,**  
Leitung Corporate  
Citizenship & Member-  
ships bei der Merce-  
des-Benz Group AG

Elisabeth Viebig, die mit der Mercedes-Benz Group AG die Mangroven- und Küstenschutzprojekte des GNF fördert, im Gespräch mit Dr. Viktor Konitzer

**Frau Viebig, die Mercedes-Benz AG unterstützt die Mangroven-Projekte des GNF als langjähriger Partner. Warum widmen Sie sich dem Thema so intensiv?**

Nachhaltiger Umweltschutz ist ein wichtiges Aktionsfeld unserer Corporate Citizenship-Strategie, die Teil der ganzheitlichen Geschäftsstrategie der Mercedes-Benz Group AG ist. Der Schutz und die Wiederaufforstung von Mangrovenwäldern als Kohlenstoffspeicher leisten dabei einen bedeutenden Beitrag für das Weltklima. Was die Projekte aber besonders hervorhebt, ist der ganzheitliche Ansatz. Neben dem Beitrag zum Klimaschutz und für Biodiversität wird die lokale Bevölkerung intensiv im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit miteinbezogen und alternative Einkommensmöglichkeiten wie im Gemüseanbau und Ökotourismus werden geschaffen. Durch Umweltbildungsmaßnahmen an den Schulen kann das erforderliche Wissen um die ökologischen Zusammenhänge vorausschauend an die nächsten Generationen weitergegeben werden. Mit diesem Ansatz können die Maßnahmen auf Dauer zum erfolgreichen Erhalt der wertvollen Ökosysteme beitragen.

**Es gibt eine Vielzahl von NGOs und Umweltschutzprojekten weltweit. Weshalb setzt die Mercedes-Benz AG auf die Kooperation mit dem GNF?**

Mit dem GNF haben wir eine langjährige Kooperationspartnerschaft, die professionell und transparent geführt wird. Bei einer solchen Projektkooperation ist es für uns besonders wichtig, gemeinsam festzulegen, welche Wir-

kung auf Gesellschaft und Umwelt mit den Maßnahmen erzielt werden soll und welche Zieldefinition sowie Kennzahlen dabei hinterlegt werden. Dies lässt sich gerade mit dem GNF sehr gut und professionell umsetzen.

**Das Konzept der Corporate Social Responsibility, also Firmen, die Verantwortung für soziale, aber auch ökologische Themen übernehmen, scheint in den letzten Jahren wichtiger geworden zu sein. Wie nehmen Sie die Entwicklung wahr?**

Nicht nur Kunden und Mitarbeiter verlangen unternehmerische Verantwortung für Mensch und Umwelt, sondern zunehmend auch die Investoren. Bei Mercedes-Benz verfolgen wir bereits seit einigen Jahren eine ganzheitliche, nachhaltige Geschäftsstrategie. Ein wichtiger Orientierungspunkt für uns sind dabei die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen.



Gesunde Mangrovenwälder speichern mehr Kohlenstoff als jeder andere Wald – bis zu 1.000 Tonnen pro Hektar.

## EIN ERFOLGREICHES JAHRZEHT FÜR MENSCHEN UND NATUR IM NAHEN OSTEN

Laura Maeso Velasco



Kostbares Gut:  
Wasser im Jordantal.

Eine zentrale Strategie des Global Nature Fund ist es, dauerhafte Beziehungen mit unseren Partnerorganisationen aufzubauen. Wir konzentrieren uns dabei nicht auf einzelne Projekte, sondern verfolgen eine langfristige gemeinsame Vision. Eine solche Zusammenarbeit verbindet uns z.B. auch mit unserem Partner EcoPeace Middle East, einer einzigartigen Organisation, die jordanische, palästinensische und israelische Umweltschützer\*innen mit dem Ziel zusammenbringt, die nachhaltige Entwicklung und den Frieden in ihrer Region zu fördern.

EcoPeace Middle East wurde 1994 als erste grenzüberschreitende Umweltorganisation im Nahen Osten gegründet. EcoPeace möchte Kräfte bündeln und Umweltthemen in der regionalen Entwicklung besser platzieren. Zahlreiche Kampagnen, Forschungsarbeiten und regionale Entwicklungsmaßnahmen im Jordantal zeigen spürbar positive Veränderungen. Dafür hat EcoPeace mehrere internationale Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Green Globe Award und den Eurosolar Award.

### Gemeinsame Projektarbeit am Jordan: Gewässerschutz und Energiesicherheit

EcoPeace und der GNF arbeiten bereits seit mehr als zehn Jahren erfolgreich zusammen, z.B. bei der Entwicklung eines sogenannten Masterplans für das Jordantal. Das Projekt wurde zwischen 2012 und 2015 von der EU finanziert und konnte alle Kommunen des Jordantals zu einem besseren ökologischen Schutz verpflichten. Ende 2021 konnten wir ein weiteres komplexes Projekt in Jordanien erfolgreich abschließen. Im Rahmen der Maßnahme wurde für eine Kläranlage in Tal Al-Mantah eine Photovoltaikanlage gebaut, die 90 Prozent des Strombedarfs deckt. Außerdem wurden neue Geräte zur Analyse der Wasserqualität bereitgestellt. Darüber hinaus haben wir im Jordan EcoPark eine Pilot-Pflanzenkläranlage errichtet, die demonstriert, wie Abwasser mittels innovativer, natürlicher Methoden kostengünstig gereinigt werden kann. Alle Maßnahmen haben lokale Akteur\*innen und politische Entscheidungsträger\*innen überzeugt. Auch Prinz Hassan ibn Talal von Jordanien und seine Frau haben das Projekt besucht, um sich vor Ort ein Bild von den Maßnahmen zu machen. Unterstützt und gefördert wurde das Projekt vom BMZ, der Wilo-Foundation und Kärcher.

Aktuell setzen wir die Zusammenarbeit mit EcoPeace Palästina im Rahmen eines neuen vom BMZ, der Stiftung Chancen für Kinder und Kärcher unterstützten Projekts fort. Eine Solar- und eine Wasseraufbereitungsanlage sichern Energie und Umweltqualität an drei Schulen in Palästina und verbessern so die Bildungsbedingungen für 2.600 Schüler\*innen im Jordantal.



[www.globalnature.org/de/klaeranlage-jordantal](http://www.globalnature.org/de/klaeranlage-jordantal)

## INTERVIEW

„Unsere Partnerschaft mit dem GNF hat dazu beigetragen, unsere Vision für die Region in Theorie und Praxis voranzubringen



**Yana Abu Taleb** (Links)  
Leiterin EcoPeace Middle East Jordanien

**Nada Majdalani** (Rechts)  
Leiterin EcoPeace Middle East Palästina

Yana Abu Taleb und Nada Majdalani im Gespräch mit Laura Maeso Velasco.

**Ihr seid in einem komplizierten Umfeld tätig, sowohl in ökologischer als auch in gesellschaftspolitischer Hinsicht. Welche Herausforderungen seht ihr für die Region, in der EcoPeace arbeitet?**

Viele! Die Instabilität der Region, in der EcoPeace tätig ist, verkompliziert Entscheidungsprozesse, weil es viele konkurrierende Ansprüche gibt, sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene. Die Herstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den dringenden Bedürfnissen in einem Konfliktgebiet und langfristigen nachhaltigen Lösungen erfordert einen dynamischen Ansatz für eine ökologische Friedensförderung mit realistischen Erwartungen hinsichtlich dessen, was in dieser Situation erreicht werden kann.

**2021 habt ihr euren Plan für den „Green-Blue Deal“ vorgelegt, eine Strategie für die Region, die auf Bildungsprogramme, den verstärkten Einsatz von Solarenergie und eine Sanierung des Jordan setzt. Gibt es trotz der erwähnten Herausforderungen Fortschritte zu verzeichnen?**

Ja, die gibt es. Ein wichtiger Meilenstein war eine Absichtserklärung, die Jordanien und Israel Ende 2021 unterzeichnet haben: Sie ermöglichte es EcoPeace, sich gemeinsam mit internationalen Partnern für die Einrichtung

von Solaranlagen im Gebiet C des Westjordanlands einzusetzen, die der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Gazastreifen zugutekommen. Der Strom wird dabei durch das israelische Netz geleitet. Dies unterstützt auch die Klärung der dringlichen Frage palästinensischer Wasserrechte. Ein weiteres Ziel ist, durch den Einsatz von nachhaltigen Entsalzungstechnologien mehr Wasser im unteren Jordantal zur Verfügung zu stellen.

**EcoPeace und der GNF arbeiten schon seit zehn Jahren zusammen – gibt es etwas, das ihr aus den Erfahrungen dieses Jahrzehnts hervorheben möchtet?**

Wir sind sehr dankbar für die gemeinsam mit dem GNF erreichten Erfolge. Die Veröffentlichung des ersten Masterplans für nachhaltige Entwicklung im Jordantal ist nach wie vor eine wichtige Referenz für Lösungen in der Region. Aktuell richtet EcoPeace in Zusammenarbeit mit der Weltbank einen Treuhandfonds ein, um ausgewählte Projekte des Masterplans zu finanzieren und umzusetzen. Das gemeinsame Projekt in Jordanien konnte die Nutzung von Solarenergie voranbringen. Wir freuen uns nun auf das dritte gemeinsame Projekt in Palästina mit Fokus auf Solarenergie. Die Partnerschaft mit dem GNF hat wesentlich dazu beigetragen, unsere friedliche Vision für die Region in Theorie und Praxis voranzubringen.

Der von GNF und EcoPeace Middle East errichtete Grünfilter im Jordan EcoPark.



# Unternehmen & Biodiversität

Unternehmen können einen wichtigen Beitrag zum Erhalt natürlicher Lebensräume leisten. Das geht nicht immer zum Nulltarif – aber Investitionen in die Natur zahlen sich für die Wirtschaft langfristig aus, wie der GNF mit seinen Projekten zeigt.

Richard Schreiner vom Kirchheimer Hof engagiert sich mit seinem Betrieb in unserer Insektenfördernden Region Bliesgau für Biodiversität und Insektenschutz auf Landschaftsebene.

## FÜR EIN BIODIVERSITÄTSFREUNDLICHES BUSINESS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT

### Stefan Hörmann

Wie kann es gelingen, die Wirtschaft und den Schutz der Biodiversität zusammenzuführen? Dieser Frage geht der GNF seit nunmehr 15 Jahren mit seinem Programm „Business and Biodiversity“ nach. Anfang 2022 veröffentlichte das Weltwirtschaftsforum in Davos seinen jährlichen Globalen Risikobericht. Als größte globale Risiken der kommenden zehn Jahre definiert dieser Bericht das Scheitern von Klimaschutzmaßnahmen und extreme Wetterereignisse. Bereits auf Platz drei – noch vor sozialen Themen – rangiert der Verlust der Biodiversität. Die Expert\*innen schätzen diese Gefahr sehr hoch ein, weil es noch immer an ernsthaften Bemühungen zum Schutz der Biologischen Vielfalt fehle.

### Insektenfördernde Regionen

Gefördert vom LIFE-Programm der EU arbeiten wir in drei Regionen Deutschlands zusammen mit Akteuren der Landwirtschaft, des Naturschutzes, der lokalen Kommunen und privatwirtschaftlicher Unternehmen an Insektenschutzmaßnahmen auf Landschaftsebene. Für 20 Landwirt\*innen existieren bereits individuelle Biodiversitäts-Aktionspläne, die vielfältige Maßnahmen zum Schutz von Insekten und Lebensräumen umfassen. Ob Blühstreifen, Altgrasstreifen oder die Etablierung von Streuobstwiesen: Alle beteiligten Landwirt\*innen haben bereits mit der Umsetzung begonnen.

### Biodiversität in der globalen Agrarlieferkette

International zeigt unser Arbeitsbereich Unternehmen und Biodiversität in einem gemeinsamen Projekt mit der GIZ, wie Firmen Initiativen in Kolumbien und Ecuador unterstützen können, die den Schutz der Biodiversität beim Anbau von Kaffee, Kakao, Bananen und Palmöl nachweislich verbessern. Ziel ist es, dass Lebensmittelhandel und Verarbeiter Rohstoffe von Plantagen und Kooperativen beziehen, die einen biodiversitätsverantwortlichen Anbau nach klaren Kriterien betreiben. Ein Schokoladenaufstrich aus Kakao und Palmöl, deren Anbau nicht zur Zerstörung von wertvollen natürlichen Lebensräumen, sondern vielmehr



zum Schutz und zur Wiederherstellung von Ökosystemen beiträgt, wäre ein solches Produkt.

### Fair gehandelter Gummi

Naturkautschuk taucht in vielen Produkten des Alltags auf, z.B. in Reifen, Haushaltshandschuhen, Fitnessbändern oder Flip-Flops. Mengenbezogen ist der größte Abnehmer die Automobilindustrie. Die Gummiproduktion steht in Zusammenhang mit Waldverlusten in den asiatischen Herkunftsregionen. Kleinbäuerinnen und -bauern, die Kautschuk zapfen, leben häufig in Armut. Der GNF ist daher bereits 2017 dem Verein Fair Rubber beigetreten – seit 2021 koordiniert der GNF dessen Geschäftsstelle. Ziel des Fair Rubber e.V. ist es, die Arbeits- und Lebensbedingungen von Primärerzeugern\*innen von Gummi durch die Anwendung der Prinzipien des Fairen Handels zu verbessern und die umweltschonende Produktion von natürlichem Kautschuk zu unterstützen.

Somkid Chargin ist seit 36 Jahren Kautschukfarmer in der Region Surat Thani in Thailand. Er profitiert ebenso wie sein Sohn Sharon, der den Kautschuk im Bioanbau erzeugt, von der Fair Rubber-Prämie.



### Stefan Hörmann

ist Verwaltungswissenschaftler und leitet beim GNF den Bereich Unternehmen & Biodiversität sowie unser Bonner Büro. Seit über 20 Jahren setzt er sich beim GNF für den Schutz der Biodiversität ein.

## UBI – WIR BEGEISTERN UNTERNEHMEN FÜR BIODIVERSITÄT

Stefan Hörmann



Naturschutz und Wirtschaft zusammenführen: Der GNF war im Juni 2022 auf dem Dialogforum „Unternehmen und Biologische Vielfalt“ in Berlin vertreten.

Mit dem neuen Vorhaben „Unternehmen Biologische Vielfalt – UBi“ unterstützt der GNF Unternehmen bei einer naturverträglichen Nutzung unserer Ressourcen. Da aber verschiedene Branchen ganz unterschiedliche Rahmen- und Produktionsbedingungen aufweisen, ist es notwendig, nicht nur branchenübergreifende, sondern auch branchenspezifische Instrumente für den Schutz Biologischer Vielfalt zu entwickeln – so ist z.B. die Lieferkette der Mode eine ganz andere als die der Bauindustrie. Der vom GNF koordinierte Verein „Food for Biodiversity“ adressiert wiederum die Lebensmittelbranche als einen besonders wichtigen Sektor für den Erhalt der Biodiversität.

Der GNF und die Bodensee-Stiftung leisten zusammen mit der Biodiversity in Good Company Initiative e.V., der Deutschen Industrie- und Handelskammer Service GmbH und dem Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production in den kommenden Jahren einen Beitrag, damit der Erhalt der Biologischen Vielfalt so schnell wie möglich zur globalen Chance wird. Finanzielle Unterstützung erhalten wir dafür vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) aus Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV).

### Viele gute Gründe für Biodiversitätsmanagement

Es gibt vielfältige Anreize für Unternehmen, sich für Biodiversität zu engagieren. Nur auf gesunden Böden lassen sich Agrarrohstoffe auch in 20 Jahren noch nachhaltig anbauen. Kund\*innen achten vermehrt auf die ökologische Verantwortung von Unternehmen – gerade bei den Themen Tierwohl und Naturschutz. Geht der wirtschaftliche Erfolg auf Kosten der Natur, verlieren Firmen auch zunehmend an Attraktivität als Arbeitgeber für motiviertes, qualifiziertes Personal. Und schließlich wachsen die Anforderungen von Seiten des Gesetzgebers: Wirtschaftsakteure müssen zukünftig nicht nur belegen, dass ihre Geschäfte der Biodiversität nicht schaden, sondern sie sollen aktiv zur Wiederherstellung von Ökosystemen beitragen.

Idealerweise betrachten immer mehr Unternehmen das Thema Biodiversität im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Dabei lautet ein Motto „Naturbasierte Lösungen für den Klimaschutz“. Gründächer auf Firmengebäuden z.B. schaffen nicht nur Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sondern befördern auch einen natürlichen Temperatenausgleich zugunsten geringerer Kosten für Heizung und Kühlung am Arbeitsplatz.



[www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet/unternehmen-biologische-vielfalt--ubi](http://www.globalnature.org/de/themen---projekte/unternehmen---biodiversitaet/unternehmen-biologische-vielfalt--ubi)

## GEGEN DIE GLOBALE ENTWALDUNG: ELAN-PROJEKT TRÄGT FRÜCHTE

Steffen Kemper

Entwaldungsfreie Lieferketten sind in aller Munde. Spätestens seit dem Vorschlag der EU-Kommission für eine Verordnung gegen importierte Entwaldung trifft das Thema nicht mehr nur unter den sogenannten „Frontruntern“, also Unternehmen, die bereits starke Selbstverpflichtungen haben und ihre Lieferketten und Handelspartner genau kennen, auf Interesse, sondern auch bei solchen, die sich mit der Thematik bisher erst wenig auseinandergesetzt haben. Wegducken ist keine Alternative mehr: Jetzt sind selbstbewusstes Handeln und die Vorbereitung auf die bevorstehenden Sorgfaltspflichten angesagt. Der GNF bietet Unternehmen hierbei seit Juni 2021 im Rahmen des Projektes „ELAN Entwaldungsfreie Lieferketten – Ein Online Atlas für Nachhaltigkeit in Unternehmen“ Hilfestellung.

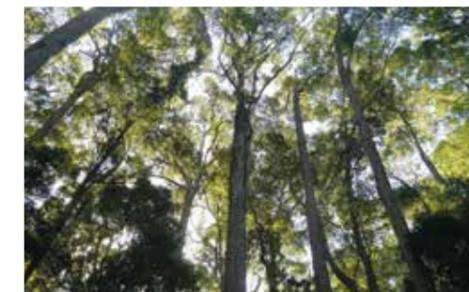
### Im Kampf gegen ein europäisches Problem

Durch den An- und Abbau sogenannter Risiko- rohstoffe gehen jedes Jahr riesige Waldflächen verloren, besonders in den Ländern des Globalen Südens. Die Produktion von Agrarrohstoffen ist der Haupttreiber der globalen Entwaldung, insbesondere die Rinderhaltung sowie die Produktion von Palmöl, Sojabohnen, Kakao, Kautschuk, Kaffee und Holzfasern. Die Umwandlung von Wald- in Weideflächen für die Rinderhaltung verursacht global die mit Abstand größten Waldverluste. Fast 22 Mio. Hektar wurden allein im Zeitraum zwischen 2008 und 2018 zerstört, das ist mehr als durch alle übrigen genannten Rohstoffe zusammen. EU-Länder nehmen beim Thema Entwaldung eine traurige Spitzenposition ein. Ihre Importe sind für fast ein Fünftel des globalen Entwaldungsrisikos bezogen auf die genannten Rohstoffe verantwortlich.

### Umfangreiches Online-Portal für Unternehmen

Die EU-Verordnung für Entwaldungsfreie Lieferketten wie auch unser geplanter Online-Atlas kommen also nicht von ungefähr: Im Rahmen des ELAN-Projekts hat der GNF gemeinsam mit der Tropenwaldstiftung OroVerde im Jahr 2022 viel Energie in die Umsetzung einer digitalen Informationsplattform investiert. Die Plattform bietet insbesondere kleinen und mittelständ-

schen Unternehmen ab 2024 wertvolle Information und Unterstützung. Diverse Inhalte für die Plattform haben wir bereits erstellt, etwa Rohstoffsteckbriefe und Informationen zu Zertifizierungen und Standards. Außerdem einen Fragenkatalog für Unternehmen, der helfen soll, den eigenen Status Quo herauszufinden, sowie eine Analyse zehn ausgewählter Anti-Entwaldungstools.



Mit seinem Online-Atlas unterstützt der GNF Unternehmen dabei, Licht ins Dickicht der Aspekte rund um das Thema Entwaldung zu bringen.

Das ELAN-Projektteam möchte die für Unternehmen wichtigen Informationen bedarfsgerecht aufbereiten und in einem intuitiv bedienbaren Portal dort anbieten, wo sie gebraucht werden. Neben den fachlichen Inhalten hat es dafür auch intensiv an der richtigen Struktur für den Atlas gearbeitet und Unternehmen konsultiert, um deren Informationsbedarf zu erfahren. Einen erfolgreichen Auftakt bot der im Juni 2022 veranstaltete Unternehmensworkshop, an dem 30 Mitarbeitende aus 27 Unternehmen teilgenommen haben und der gezeigt hat, dass das Thema Entwaldungsfreie Lieferketten mittlerweile große Aufmerksamkeit erfährt.



[www.globalnature.org/de/entwaldungsfreie-lieferketten](http://www.globalnature.org/de/entwaldungsfreie-lieferketten)



**Steffen Kemper**

ist Agrarwissenschaftler (M.Sc.) und verstärkt den GNF seit 2021 als Projektmanager im Bereich Unternehmen & Biodiversität.

elan!

## FOOD FOR BIODIVERSITY – EIN STARKES BÜNDNIS FÜR DIE ARTENVIELFALT



### Dr. Viktor Konitzer

Im März 2021 wurde der Verein Food for Biodiversity gegründet und als gemeinnützig anerkannt. Mittlerweile ist er auf aktuell 26 Mitglieder angewachsen und hat volle Fahrt aufgenommen. Vertreter\*innen von Unternehmen, Verbänden und Standards aus der Lebensmittelbranche haben sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Sie wollen einen entscheidenden Beitrag zum Schutz der Biologischen Vielfalt und gegen das Artensterben leisten und damit eine der größten Krisen des 21. Jahrhunderts überwinden helfen.

Die Agrarwirtschaft ist in hohem Maß von der Natur abhängig. Ohne Biodiversität gibt es keine fruchtbaren Böden, ohne Wasser oder Bestäubung keine Ernten, ohne Mikroklima keinen Ausgleich immer extremerer Wetterereignisse. Doch obwohl der Trend alarmierend ist, ist

es noch nicht zu spät für eine Umkehr. Landwirtschaft und Lebensmittelsektor können mit den richtigen Entscheidungen dazu beitragen, Biologische Vielfalt und Lebensräume dauerhaft zu bewahren.

Food for Biodiversity stellt die Förderung, Wiederherstellung und den Erhalt der Biodiversität ins Zentrum seiner Vereinsarbeit. Lebensmittelhersteller und -händler, Standards und weitere Akteure der Branche, wissenschaftliche Institutionen und Umweltschutzorganisationen ziehen als Mitglieder an einem Strang. Sie verpflichten sich, Maßnahmen umzusetzen, die den Schutz der Biologischen Vielfalt in der Lebensmittelbranche und ihren vorgelagerten Wertschöpfungsketten verankern. Dazu führen sie Pilotprojekte durch, in denen sie für diverse Agrarrohstoffe ein umfangreiches Basis-Set an Biodiversitätskriterien erproben.

### INTERVIEW

„Wir wollen als Sprachrohr für das Thema Biodiversität wahrgenommen werden



#### Ralph Dejas

ist Diplom-Geograf und arbeitet als Projektmanager im Bereich Nachhaltige Entwicklung für den GNF. Außerdem koordiniert er

die Arbeit des Vereins Food for Biodiversity im Bereich Unternehmen & Biodiversität. Dr. Viktor Konitzer hat mit ihm über die Vereinsarbeit gesprochen.

**Es wird schon einiges zum Erhalt der Artenvielfalt getan. Warum braucht es da einen neuen Verein?**

Das stimmt. Es gibt bereits zahlreiche sehr gute Initiativen und Projekte. Auch die Politik hat die Dringlichkeit erkannt, dass sich in Sachen Artenschutz etwas ändern muss. Der Global

Nature Fund hat in den vergangenen 25 Jahren viele Projekte mit einem Fokus auf Biodiversität durchgeführt. Bei diesem Ansatz haben wir mit vielen Akteuren aus dem Lebensmittelsektor und von Standards zusammengearbeitet. Jetzt war für uns der richtige Zeitpunkt, dieses Netzwerk unter dem Dach eines Vereins zu institutionalisieren. Ziel ist es, dadurch verstärkt Gehör zu finden und uns auch politisch noch stärker einzubringen.

**Wie genau sieht die Arbeit im Verein aus?**

Der Verein hat einen vierköpfigen Vorstand, der einmal im Quartal zusammenkommt. Im Gründungsjahr gab es natürlich noch großen Abstimmungsbedarf zwischen den verschiedenen Mitgliedern. Es gibt drei Arbeitsgruppen (AGs), in denen sie sich einbringen können. In der AG Pilotvorhaben wird über Agrarrohstoffe und biodiversitätsrelevante Rahmenbedingungen diskutiert. Die AG berät darüber, welche

Vorschläge der Mitglieder in Pilotprojekten umgesetzt werden. Die AG Kommunikation & Sensibilisierung fokussiert sich auf die interne und externe Kommunikation. Hier geht es v.a. um Informationsaustausch und -weitergabe, da wir den Eindruck haben, dass in der Bevölkerung noch zu wenig Wissen über Artenvielfalt vorhanden ist. Wir wollen dazu beitragen, dass sich das ändert. In der dritten AG Monitoring konzentrieren wir uns auf die Erfassung von Daten zur Biologischen Vielfalt, denn das Monitoring durchgeführter Biodiversitätsmaßnahmen ist entscheidend für deren Erfolg.

**Was sind die weiteren Pläne von Food for Biodiversity?**

Food for Biodiversity bildet ein starkes Bündnis für die Artenvielfalt. Wir haben bereits 26 Mitglieder und wollen uns weiterentwickeln. Deshalb sind wir mit weiteren Unternehmen und Verbänden im Gespräch und bauen unsere Expertise weiter aus. Die Erkenntnisse aus abgeschlossenen Pilotprojekten werden in ein Basis-Set an Biodiversitätskriterien übernommen. Der Verein will als Sprachrohr für dieses wichtige Thema wahrgenommen werden. Als Ergebnis unserer Arbeit sollen sich Standards verbessern und Erkenntnisse bei Richtlinien- oder Gesetzesänderungen berücksichtigt werden. Im Gründungsjahr haben wir bereits zwei

sehr gut besuchte Tagungen organisiert. Dies ist auch für die Zukunft in regelmäßigen Abständen geplant. Unsere Mitglieder reichen das Thema und unsere Lösungsansätze bei vielen Gelegenheiten weiter. Das führt zu wichtigen Multiplikationseffekten.



[www.globalnature.org/de/verein-food-for-biodiversity](http://www.globalnature.org/de/verein-food-for-biodiversity)



Ein Wandel setzt ein: In manchen Obstanlagen versorgen heute spezielle Einsaaten die Insektenwelt mit Blütennahrung, wo man früher kein „Unkraut“ duldete.



Die Fuldaer Tagung „Biodiversität im Lebensmittelhandel“ im Oktober 2021 mit 60 Teilnehmenden war ein wichtiges Signal für die Förderung Biologischer Vielfalt im Lebensmittelsektor.

# Naturschutz

**Der Kongress der Weltnaturschutzunion IUCN 2021 in Marseille hat gezeigt, dass unsere gemeindebasierten Projekte Erfolgsmodelle sind. Es sind Projekte der Hoffnung, die gemeinsam mit den Menschen vor Ort helfen, die wertvolle Biologische Vielfalt zu erhalten.**

Einzigartige Natur am Lago de Atitlán in Guatemala: Der GNF-Arbeitsbereich Naturschutz macht sich gemeinsam mit regionalen Partnern dafür stark, Lösungen für das Entwaldungsproblem zu finden, das sie bedroht.

## NATURSCHUTZ À LA GNF: EFFIZIENTER MITTELEINSATZ, GROSSE WIRKUNG

**Dr. Thomas Schaefer**

Pandemiebedingt konnten wir unsere Partner zwischen Nordmongolei und Karibik zwei Jahre lang nicht besuchen. Projektbetreuungsreisen mussten leider immer wieder verschoben werden. Seit Anfang 2022 sind Partnertreffen in den Regionen endlich wieder möglich. Guatemala, Mexiko, Dominikanische Republik und Mongolei waren die ersten Destinationen, die wir ansteuern konnten. Wir waren sehr froh zu sehen, dass alle Partner wohl auf sind. Wir hatten fast nicht damit gerechnet, aber nahezu alle Maßnahmen konnten trotz COVID wie geplant umgesetzt werden. Unsere Freunde rund um den Globus haben während der Pandemie fast 200 Hektar Mangroven und tropische Wälder wiederhergestellt und hunderte Menschen zu nachhaltiger Nutzung ihrer Ökosysteme geschult. Diese Projekte kommen langsam zu ihrem Ende und wir planen, Folgemaßnahmen auf den Weg zu bringen.

Großprojekte zur Wiederherstellung von Lebensräumen scheitern leider allzu oft. Projekte, die Menschen vor Ort einbinden, sind dagegen häufiger erfolgreich. Das war das Fazit etlicher Paneldiskussionen bei der Tagung der Internationalen Naturschutzunion IUCN in Marseille im Herbst 2021. Damit sehen wir uns in unserer Strategie bestätigt, auf die Kenntnisse und Fähigkeiten unserer Partner vor Ort zu setzen. Viele Milliarden Euro stehen seitens Regierungen, großer Stiftungen und Unternehmen für die Wiederherstellung von Lebensräumen zur Verfügung. Ziel muss sein, dieses Geld effizienter mittels Einbindung der Menschen vor Ort einzusetzen.

### Mit Biodiversitäts-Aktionsplänen zum Erfolg

Methoden, die wir mit vielen unserer Partner vor Jahren etabliert haben, werden auch heute noch als innovativ und zukunftsfähig angesehen. Das betrifft sowohl Projekte zur Mangrovenrenaturierung als auch Biodiversitäts-Checks und Biodiversitäts-Aktionspläne. Von letzteren haben wir inzwischen mehr als 500 mit Unternehmen unterschiedlicher Branchen umgesetzt. In Europa, in Mittelamerika, in Thailand, Westafrika und Indien führt der Einsatz dieser Aktionspläne zu einem verbes-



serten Biodiversitätsmanagement und erreicht über die Lieferketten der Unternehmen auch große Flächen in der Landwirtschaft.

Eine große Hebelwirkung hat auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Nachhaltigkeitsstandards in der Lebensmittelbranche. Aktuell befindet sich das sogenannte Biodiversity Add-On des Zertifizierungssystems GlobalG.A.P in der Pilotphase und wird dann über 100.000 landwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung stehen. Die Kriterien vieler Standards konnten wir auch unabhängig von Add-ons maßgeblich positiv beeinflussen. Unser größter Erfolg sind erste messbare Verbesserungen im Sustainably Grown Standard: Der SGS wird aus dem US-Bundesstaat Kalifornien administriert und hilft uns, erstmals Maisbauern in den Great Plains der USA zu erreichen.

Ohne Partner und lokales Know-How geht es nicht: Alena Hayer und David Marchetti mit Kolleginnen von ecoDevshilt und einem Müllsammelfahrzeug nahe dem Hovsgol-See, Mongolei.

## BIODIVERSITY CHECKS FÜR NACHHALTIGES REISEN IN DER KARIBIK

Laura Maeso Velasco



Die Traumstände der Karibik entsprechen dem Urlaubsideal vieler Tourist\*innen – der GNF möchte dafür sorgen, dass die Destinationen auch in puncto Nachhaltigkeit überzeugen.

Leider führt der Ausbau touristischer Infrastruktur in Ländern des Globalen Südens oft zur Zerstörung großer Naturgebiete. In der Dominikanischen Republik leiden neben Mangrovenwäldern auch Korallenriffe und Strände. Aufgrund der Corona-Pandemie sank die Zahl touristischer Übernachtungen weltweit um 73 Prozent. Der Karibikstaat verzeichnete einen Rückgang von 7,1 Millionen Besucher\*innen in 2019 auf 1,9 Millionen in 2020. Damit verbunden ist der Verlust von Einkommen und Arbeitsplätzen. Die Auswirkungen der Pandemie haben die seit langem bekannten Probleme noch dramatisiert, sagt unser Leiter Naturschutz Dr. Thomas Schaefer: „Reisen ist generell nichts Negatives, aber wir müssen unsere Art und Weise des Reisens überdenken.“ Die Tourismusbranche hat nun die Möglichkeit, den Aufschwung nach mehreren Corona-Wellen zu nutzen, um ihre Angebote ökologischer und sozialer zu gestalten, auch in der Dominikanischen Republik. Die Stärkung und Erholung des Tourismus unter Berücksichtigung des Schutzes der Biologischen Vielfalt und der Umwelt sollte als Hebel für eine nachhaltige lokale Entwicklung genutzt werden.

### Eine neue Chance für den Tourismus in der Dominikanischen Republik

Vor diesem Hintergrund hat der GNF seinen „Biodiversity Check Tourism Destination“ für die Dominikanische Republik überarbeitet und die Kriterien um diverse Aspekte ergänzt. Dabei geht es v.a. um Kreislaufwirtschaft (Abfallmanagement und Recycling, Alternativen zu Kunststoff, Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung,

Energieeffizienz, effiziente Wassernutzung), vom Tourismus unterstützte nachhaltige Nahrungsmittelsysteme und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Urlaubsziele gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Im Rahmen des Projekts, in dem der GNF diesen Biodiversity Check entwickelt hat, bieten wir auch Trainingsmodule für Tourismusberater\*innen, Destinationsmanager\*innen oder Mitarbeitende von NGOs und Ministerien an. Sie ermutigen die Akteur\*innen an den Urlaubsorten, in Richtung Nachhaltigkeit umzudenken, insbesondere bezüglich Biodiversität sowie Klima- und Ressourcenschutz. Wir sind überzeugt, dass der „Biodiversity Check Tourism Destination“ in den kommenden Jahren zu einem wichtigen Instrument für die Tourismusentwicklung in der Dominikanischen Republik wird.

### Biodiversity Check

Mit einem praxisorientierten Biodiversity Check hilft der GNF verschiedenen Unternehmen, die Bedeutung der Biologischen Vielfalt für ihr Business zu analysieren. Auf dieser Grundlage lässt sich ein Biodiversitäts-Aktionsplan entwickeln, der Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Biodiversitätsmanagements aufzeigt. Der Biodiversity-Check Tourismus ist Teil der 2011 ins Leben gerufenen GNF-Initiative „Business and Biodiversity“ mit zahlreichen Projekten zur Sensibilisierung von Unternehmen und zur Bereitstellung praxisorientierter Methoden und Instrumente, die die Integration von Biologischer Vielfalt in die Unternehmensstrategie erleichtern.



[www.globalnature.org/de/themen---projekte/naturschutz/referenzen/transforming-tourism](http://www.globalnature.org/de/themen---projekte/naturschutz/referenzen/transforming-tourism)

## WIE WIR EIN NATURPARADIES VOM ABFALL BEFREIEN

Alena Hayer

Im Sommer 2022 hatten David Marchetti und ich die Gelegenheit, nach Zentralasien zu reisen und einen der unberührtesten Orte zu besuchen, die wir je gesehen haben: den Hovsgol-See, der als einer der ältesten und saubersten Seen der Welt gilt. Der Hovsgol ist vollständig in Permafrost eingebettet und friert jedes Jahr für sechs lange Monate, wenn die Lufttemperatur am See auf minus 40 °C sinkt, vollständig zu. Von den Einheimischen wird er dann sogar als Straße genutzt. Der Hovsgol ist die Heimat traditioneller Nomadenfamilien, die hier schon seit Jahrhunderten leben.

### Der mongolische Hovsgol-See: große Anziehungskraft, große Herausforderungen

In den Sommermonaten kehrt das Leben an den See zurück und mit Temperaturen um 30 °C wird er zu einem Hotspot für den nationalen und internationalen Tourismus. Die Besucher\*innen erleben die Schönheit des Sees, die Weite der Tundra und die Stille der sibirischen Lärchenwälder, sie unternehmen Reitausflüge und gehen am Seeufer wandern. Ihre Zahl erreichte zuletzt vor der Corona-Pandemie bis zu 140.000 pro Saison. Vom Aufschwung profitieren sowohl professionelle touristische Camps als auch die von örtlichen Nomadenfamilien betriebenen „Ger-Camps“, wo man in traditionellen Jurten übernachten kann.

Der Hovsgol-Nationalpark hat allerdings ein Müllproblem. Über viele Jahre haben die Helfer\*innen unseres Partners ecoDevshilt die Mitarbeitenden des Parks dabei unterstützt, Abfälle zu sammeln und zur örtlichen Hatgal-Deponie zu bringen. Zuletzt stießen sie aber angesichts der ständig steigenden Abfallmengen an ihre Grenzen. Seit 2020 kooperiert der GNF mit ecoDevshilt, um den örtlichen Tourismus durch den Aufbau eines selbsttragenden Abfallmanagementsystems nachhaltiger zu gestalten.

### Mit konkreten Maßnahmen für weniger Müll – und mit Unterstützung der Botschaft

Schon am Eingang des Nationalparks konnten wir eine der Projektaktivitäten beobachten: ecoDevshilt verteilt gegen ein Pfand von 5.000 Mongolischen Tugrik (ca. 1,50 Euro) Müllsäcke, welche die Tourist\*innen zu einer Sammelstelle zurückbringen müssen. Das hilft ecoDevshilt nicht nur, den Müll ohne Transportkosten zu entsorgen, es schärft auch das Bewusstsein der Besucher\*innen. Das beeindruckende Engagement und die Kreativität, die uns unsere Partnerinnen – es sind tatsächlich alles Frauen – während der folgenden Tage im Park vor Augen geführt haben, stimmen uns optimistisch, dass die Einrichtung eines Müllmanagementsystems für den Hovsgol-See bis Ende 2023 realistisch ist.

Vor unserer Abreise aus der Mongolei sprachen wir in der Deutschen Botschaft in Ulan-Bator mit der Stellvertretenden Botschafterin Regina Rutenberg. 2021 hatte bereits Botschafter Jörn Rosenberg den Hovsgol und unser Projekt besucht, das vom BMZ gefördert wird. Es ist uns wichtig, uns auch weiterhin eng mit der Bundesregierung auszutauschen und gemeinsam zu demonstrieren, wie bedeutsam die durchgeführten Maßnahmen sind – und so einen Beitrag zum Schutz eines der schönsten Seen der Welt zu leisten.



[www.globalnature.org/de/hovsgol-nationalpark-management](http://www.globalnature.org/de/hovsgol-nationalpark-management)



Toilgot, ein Touristencamp am malerischen Hovsgol-See.



**Alena Hayer**

ist Geoökologin und Geographin und unterstützt den GNF seit 2021 als Projektmanagerin in den Bereichen Naturschutz sowie Living Lakes & Wasser.

## MEXIKO UND GUATEMALA: ZWEI SEEN ALS FENSTER ZUR LATEINAMERIKANISCHEN WELT

David Marchetti



David Marchetti mit Kolleg\*innen vom Instituto Corazón de la Tierra in der Baumschule von Mezcala, Mexiko, ...

Eines der großen Privilegien in der Projektarbeit beim GNF besteht in der Möglichkeit, an entlegene Orte zu reisen und die Früchte des gemeinsamen Engagements mit eigenen Augen zu sehen. Meine Projektreise nach Lateinamerika 2022 führte mich nach Mexiko und Guatemala, wo wir uns mit langjährigen Living Lakes-Partnern für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen.

### Lago de Chapala: Zu wenig Wasser für die Menschen am See

In Guadalajara, der zweitgrößten Stadt Mexikos, traf ich mich mit den Mitarbeitenden unseres Partners Instituto Corazón de la Tierra. Von hier aus koordinieren sie ihre Aktivitäten, darunter auch Maßnahmen am Chapala-See, dem größten See des Landes. Gemeinsam führen wir von Guadalajara in die Sierra de Mezcala, um unsere Projektaktivitäten vor Ort in Augenschein zu nehmen. Das Projekt wird am Chapala im Gemeindegebiet der beiden indigenen Dörfer Los Guayabos und Mezcala durchgeführt. In vielen Kommunen rund um den Chapala führt eine gestörte Grundwasseranreicherung zu einem eingeschränkten Zugang zu sauberem Trinkwasser. Auch die großflächige Abholzung von kostbarem Primärwald trägt zu gravierenden negativen Veränderungen des regionalen Wasserhaushalts bei.

Die indigenen Anrainer\*innen gehören ohnehin schon zu den ärmsten Menschen in Mexiko. Ihre Lebensbedingungen sind prekär, und der Wassermangel am See verschärft die Situation. Es ist ein Teufelskreis: Mangelnde Ressourcen führen zum Einsatz ineffizienter landwirtschaftlicher Techniken und Überweidung und verstärken die Abhängigkeit von Agrochemikalien. Dies wiederum senkt die Bodenfruchtbarkeit und erhöht die Produktionskosten. Letztlich sinken dadurch die Einkommen der Menschen in der Region.

Unser Partner Instituto Corazón de la Tierra setzt in enger Zusammenarbeit mit lokalen Akteur\*innen verschiedene Maßnahmen zum Schutz des kostbaren Bodens am Chapala-See um. Die Anlage von Terrassen reduziert die fortschreitende Erosion und ermöglicht die Wiederaufforstung des Gebiets mit einheimischen Pflanzen. Auch die Gemeinde Mezcala beteiligt sich. Sie hat im Rahmen des Projekts eine Baumschule eingerichtet, die eine zentrale Rolle bei der Aufforstung spielt. Instituto Corazón de la Tierra schult die Bäuerinnen und Bauern vor Ort in umweltfreundlicheren Anbautechniken und im Milpa-System, um sie dadurch widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen und die Produktion zu diversifizieren.

### Lago de Atitlán: Vielfältiges Engagement rund um das Vulkanidyll

In der Provinz Sololá am Atitlán-See in Guatemala, den ich als nächstes besuchen konnte, leben über 95 Prozent Ureinwohner\*innen mit Maya-Hintergrund. Trotz der einzigartigen Natur am malerischen See im Krater eines einstigen Supervulkans ist die Situation vor Ort sehr schwierig. Die lokale Wirtschaft basiert hauptsächlich auf landwirtschaftlichen Produkten, deren Mengen aber in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen sind. Gründe dafür sind der intensive Einsatz von Agrochemikalien und der Monokulturanbau auf den örtlichen Parzellen, mit der Folge der Degradierung der Böden. Auch der Verlust traditioneller landwirtschaftlicher Kenntnisse spielt eine Rolle beim Niedergang des regionalen Agrarsektors. Genau

hier setzen unsere Projektaktivitäten an, die wir in Guatemala zusammen mit unserem Partner Asociación Vivamos Mejor umsetzen. Gemeinsam führen wir das oben erwähnte traditionelle agroforstwirtschaftliche System, das sogenannte Milpa, wieder ein, das auf die Maya zurückgeht. Grundsätzlich geht es darum, unterschiedliche Pflanzenarten auf derselben Parzelle, z.B. in Hausgärten, in Koexistenz anzubauen. Genutzt werden v.a. Mais, Bohnen, Saubohnen, Güicoy-Kürbis und Feigenblatt-Kürbis (Chilacayote). Ergänzt wird das Milpa-System durch verschiedene essbare Kräuter, Heilpflanzen, Obst und fruchttragende Sträucher und Bäume. Das Milpa-System bietet für Kleinbäuerinnen und -bauern aufgrund seiner Diversität eine Möglichkeit, die Resilienz des eigenen Anbaus gegen Auswirkungen des Klimawandels zu erhöhen. Außerdem hilft es, der Degradierung von Böden vorzubeugen, und sichert so die Ernährung der Bauernfamilien.

Unsere Freunde von der Asociación Vivamos Mejor haben mir während meines Aufenthaltes in Guatemala eine beeindruckende Vielfalt von Initiativen nahegebracht, im Rahmen derer bewundernswert engagierte Menschen sich darum bemühen, die einzigartige Natur ihrer Heimat zu bewahren. Es gäbe viel über die Maßnahmen zur Vermeidung von Entwaldung, kreative Techniken der Pilzzucht als landwirtschaftlichem Ergänzungsprodukt oder den Einsatz der jungen Feuerwehrleute zu sagen, die unser Projekt mit neuer Ausrüstung versorgt hat, um sie bei ihrer lebensgefährlichen Arbeit zum Ende der Trockenzeit zu unterstützen. Ein Aspekt hat mich ganz besonders fasziniert: die Bienenzucht.

Vor Ort besuchte ich eine Imkerei, die von der Asociación de Desarrollo Integral Apícola la Miel (ADIAM, „Verband für die integrale Entwicklung der Bienenzucht und des Honigs“) betrieben wird. Hier durfte ich selbst Hand anlegen. Unsere Gastgeberin Frau Bernabela erläuterte mir das große Potential der Bienenhaltung und der Honigproduktion, um lokalen Gemeinschaften zusätzliche Einkommen zu ermöglichen. Die Asociación Vivamos Mejor schult Neueinsteiger\*innen, unterstützt Imker\*innen mit zeitgemäßer Technik und hilft ihnen dabei, den Honig selbst an Endkund\*innen zu verkaufen. Frau Bernabela pflegt mittlerweile

35 Bienenstöcke, die ihr helfen, ihre Familie zu ernähren. Ein Vorzeigebispiel, wie vielseitig und zugleich erfolgreich Projektarbeit im Naturschutz sein kann.



[www.globalnature.org/de/wurzeln-des-lebens](http://www.globalnature.org/de/wurzeln-des-lebens)



[www.globalnature.org/de/landwirtschaft-guatemala](http://www.globalnature.org/de/landwirtschaft-guatemala)



... und in voller Montur bei der Bienenzucht in unserem Projekt in Guatemala.



**David Marchetti**

ist seit 2019 beim GNF und bringt sich als Projektmanager in den Bereichen Naturschutz sowie Living Lakes & Wasser ein.

## SCHÖN, DASS WENIGSTENS IHR DA WART – IHR HABT MEINEN TAG GERETTET

1,60 Meter Trinkbecher für Trinkwasser: Anja Kutzke mit einem kleinen Teil der Spenden, die Fans von Hannover 96 bei einem Heimspiel ihrer „Roten“ an den Ständen im Stadion lassen.



**Es ist eine Erfolgsgeschichte: Seit 2009 engagieren sich Fußballfans von Hannover 96 mit ihrer Initiative „Trinkbecher für Trinkwasser“ für Projekte des GNF in Afrika. Das Prinzip ist simpel: Besucher\*innen können bei Heimspielen der „Roten“ ihr Becherpfand als Spende abgeben. Rund 450.000 Euro kamen seit dem Start der Initiative zusammen. Das Geld floss und fließt in Wasserprojekte in Kenia, Malawi, Senegal, Südafrika und der Elfenbeinküste. Sauberes Wasser vor Ort schützt die Gesundheit der Menschen in den Dorfgemeinschaften und verschafft vielen Mädchen, die früher lange Wege zur nächsten Wasserstelle auf sich nehmen mussten, Zeit zum Spielen und für den Schulbesuch. Möglich ist dieser Erfolg nur dank des langjährigen Einsatzes vieler Ehrenamtlicher. Eine von ihnen ist Anja Kutzke, die die Aktion in Hannover seit mehreren Jahren leitet. GNF-Kommunikationsmanager Dr. Viktor Konitzer hat mit ihr gesprochen.**

**„Nicht nur an guten Tagen, wenn die Sonne scheint“, heißt es in der 96-Vereinshymne „Alte Liebe“. Ein treffendes Motto auch für dich und die anderen Freiwilligen, die seit**

**Jahren jede Gelegenheit wahrnehmen, im Stadion Becherpfand zu sammeln. Was motiviert euch?**

Die anderen und mich motiviert zum einen, dass wir im Team arbeiten. Unser Kreis von Helfenden ist auch ein erweiterter Freundeskreis. Die meisten sind schon wirklich lange dabei. Man trifft nette Leute, sowohl die Ehrenamtlichen, die sammeln, als auch die Leute, die Becher spenden. Wir führen interessante Gespräche und tun dabei auch noch etwas Gutes. Leider ist Hannover 96 fußballerisch nicht immer so stark, dass man im Stadion auf seine Kosten kommt – selbst als Fan. Aber es macht immer unheimlichen Spaß, mit unserer Aktion einen Mehrwert jenseits des Sportlichen zu schaffen.

**Packendes Derby oder Nullnummer bei Minusgraden – gibt es einen Zusammenhang zwischen Paarung, Spielverlauf und Ergebnis auf der einen, Anzahl der Becherspenden auf der anderen Seite?**

Klar, wenn es regnet, kalt ist und Hannover 96 schlecht spielt, dann trinken die Leute weniger, haben keinen Bock mehr und gehen früher nach Hause. Wenn wir gewinnen, spürt man umgekehrt einen positiven Schub: Dann sind die Leute euphorisch und spenden gerne. Wenn 96 einen richtig grottenschlechten Tag hatte, dann hören wir an den Ständen übrigens auch manchmal: „Schön, dass wenigstens ihr da wart – ihr habt meinen Tag gerettet.“ Es ist ein wunderbares Gefühl, mit unserer Aktion so ein Anker für die Leute zu sein.

**Wie lässt sich „Trinkbecher für Trinkwasser“ einordnen: Ist eure Aktion etwas Einmaliges oder gibt es in anderen Stadien, bei anderen Vereinen vergleichbare Initiativen?**

Der FC St. Pauli unterstützt schon lange die tolle Aktion „Viva con Agua“. Aber auch uns sehe ich in einer Vorreiterrolle, gerade was die Nutzung des Pfandsystems betrifft. Wir haben bereits den SV Darmstadt 98 dabei unterstützt, Mehrwegbecher im Stadion durchzusetzen, deren Pfand ebenfalls für den guten Zweck gespendet werden kann. Auch Delegationen anderer Vereine waren schon da, denen wir zeigen, wie unsere Arbeit im Stadion konkret

ausieht. Es gibt aber natürlich auch in Hannover und unterstützt von Hannover 96 noch andere Projekte, an denen wir nicht direkt beteiligt sind, die aber ebenfalls sehr wichtig sind: z.B. in der Hilfe für Geflüchtete oder zur Unterstützung von Obdachlosen.

**Ihr seid ja nicht nur im Stadion aktiv, sondern unterstützt unsere Trinkwasserprojekte auch mit weiteren Aktionen. Was macht ihr noch?**

Wir nehmen an Spendenläufen teil, beispielsweise hier in Hannover am Maschsee. Wir starten bei Marathons und diversen Auswärtsläufen, sei es um Spenden zu sammeln, aber auch, um einfach darauf aufmerksam zu machen, dass es die Aktion Trinkbecher für Trinkwasser gibt. Ganz viele Leute sprechen uns an, gerade wenn wir auswärts für Trinkwasser laufen: Wir waren in Dublin, in Budapest, in Amsterdam, und die Menschen interessiert da immer: Wer seid ihr und was macht ihr? Da ergeben sich wunderbare Gespräche, die Aufmerksamkeit für unser Anliegen bedeuten. Während des Corona-Lockdowns haben wir auch „geplott“, also gemeinsam mit vielen Helfer\*innen in der Natur Müll gesammelt.

**War euer Team schon einmal im Projektgebiet vor Ort?**

2019 sind wir auf eigene Kosten nach Südafrika geflogen, um zu erleben, wie die Becherspenden wirken. Dort war auch ein Fußballspiel von uns gegen eine Mannschaft der Projektgemeinden der Gumbi angesetzt. Es gab aber offenbar einen Kommunikationsfehler: Die Spieler der Gumbi haben trainiert wie besessen, weil sie dachten, es komme die Mannschaft von Hannover 96 aus der zweiten Bundesliga. Wer aber kam, waren wir, die Fans. Die waren zwar erst ein bisschen enttäuscht, es wurde dann aber letztlich trotzdem ein wundervoller Tag. Das Match hat viel Spaß gemacht, obwohl uns die Gumbi-Spieler ordentlich fertiggemacht haben. Insgesamt wurden wir unglaublich herzlich empfangen. Die Menschen dort sind wirklich dankbar, dass Menschen aus Deutschland sich für ihre Belange einsetzen.



**Für uns als GNF ist es ein Riesengeschenk, dass es diese Verbindung zwischen unseren Projekten und Trinkbecher für Trinkwasser gibt – kannst du etwas dazu sagen, wie sie zustande kam?**

Zwei Frauen mit einer aus Spenden finanzierten Pumpe im Dorf Dantomba an der Elfenbeinküste.

Am Anfang stand ein CSR-Projekt, das der Reiseveranstalter TUI, damals Hauptsponsor von Hannover 96, im Jahr 2009 umsetzen wollte. Die TUI hat den Kontakt zum GNF hergestellt, in dessen Trinkwasserprojekte die Becherspenden fließen sollten. Eigentlich war die Aktion nur für einen, höchstens für zwei Spieltage gedacht, lief dann aber so gut, dass wir uns dachten, man könnte das mal über eine Saison laufen lassen. Mittlerweile sind wir seit mehr als zwölf Jahren dabei und die Leute unterstützen uns immer noch. Nach einigen Jahren ist die TUI ausgestiegen und ich habe die Leitung übernommen. Der stellvertretende Geschäftsführer des GNF, Stefan Hörmann, der damals in den Fandachverband Rote Kurve eingetreten ist, gehört quasi zur Familie. Bei der Marathon-Staffel ist er als Läufer gesetzt. Aus Projektpartnern wurden Freunde – dank Trinkbecher für Trinkwasser.



[www.globalnature.org/de/trinkbecher-fuer-trinkwasser](http://www.globalnature.org/de/trinkbecher-fuer-trinkwasser)

Manuela Uhde

### Mittelbeschaffung

Gerade kleinere Stiftungen ohne Mitgliederstruktur und ohne substantielles Eigenkapital sind auf Spenden und Zuwendungen für die Finanzierung ihrer wertvollen Projektarbeit angewiesen. Neben Zuschüssen der öffentlichen Hand, vor allem von den beiden Bundesministerien BMUV und BMZ, bilden private Spenden und Förderungen aus dem privaten Sektor die Basis der Finanzierung der Maßnahmen und Projekte des GNF. Ohne diese essentielle Unterstützung wäre die Arbeit des GNF in diesem Umfang nicht möglich. Daher gilt unser ganz besonderer Dank allen Menschen

und Institutionen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben oder es dauerhaft tun.

### Mittelverwendung

Im Jahr 2021 haben wir mit unserem Team von 24 Mitarbeitenden rund 30 Projekte in über 25 Ländern der Welt umgesetzt. Der Fokus lag dabei auf zentralen Aufgabenfeldern unserer Zeit: dem Schutz der Biodiversität, nachhaltigem Wirtschaften, Klimaschutz bzw. Klimawandelanpassung und Erhaltung unserer Lebensgrundlagen, beispielsweise gesunde Nahrungsmittel und sauberes Wasser. Dabei scheuen wir den Dialog mit Unternehmen nicht, um diese gesellschaftspolitischen Ziele zu erreichen. Wir bedanken uns bei allen Projektpartnern inner- und außerhalb unseres Netzwerks Living Lakes, die uns dabei helfen, diesen Aufgaben gerecht zu werden.

### Transparenz

Unser jährlicher Tätigkeitsbericht gibt über die Entwicklung unserer Projektarbeit und die Finanzen detailliert Auskunft. Wir verpflichten uns zu einer freiwilligen Prüfung des Jahresabschlusses durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. Es werden sowohl eine Gewinn- und Verlustrechnung als auch eine Bilanz nach Handelsgesetzbuch und Stiftungsrecht erstellt. Die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel sind dabei essentielle Kriterien. Die Prüfungsergebnisse werden in einem ausführlichen Prüfungsbericht dokumentiert und den Aufsichtsbehörden offengelegt. Außerdem beachten wir die Veröffentlichungspflichten der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) und stellen Tätigkeitsbericht und Satzung auf unserer Webseite zur Verfügung. Unseren jährlichen Tätigkeitsbericht erhalten aktuelle Spender\*innen per Postversand. Selbstverständlich können sie darüber hinaus jederzeit die relevanten Dokumente per Download einsehen oder sich direkt beim GNF melden.

Eines der GNF-Spendenmailings 2021



**Manuela Uhde** ist seit 1998 Mitarbeiterin des Global Nature Fund und gestaltet die Stiftung seit den Anfängen mit. Sie leitet die Abteilung Finanzen & Verwaltung des GNF und ist Ansprechpartnerin für private Spender\*innen.

## WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN FÖRDER- UND KOOPERATIONSPARTNERN:

### Öffentliche Hand – Deutschland



### Europäische Union



### Weitere europäische Unterstützer / Förderer



### Stiftungen / Vereine



### Wirtschaft



### Standards



### Weitere Kooperationspartner



Auch dieses Jahr haben wir wieder mit einer Vielzahl von Projektpartnern auf der ganzen Welt vertrauensvoll zusammengearbeitet, um unsere Ziele für den internationalen Natur- und Umweltschutz zu erreichen.

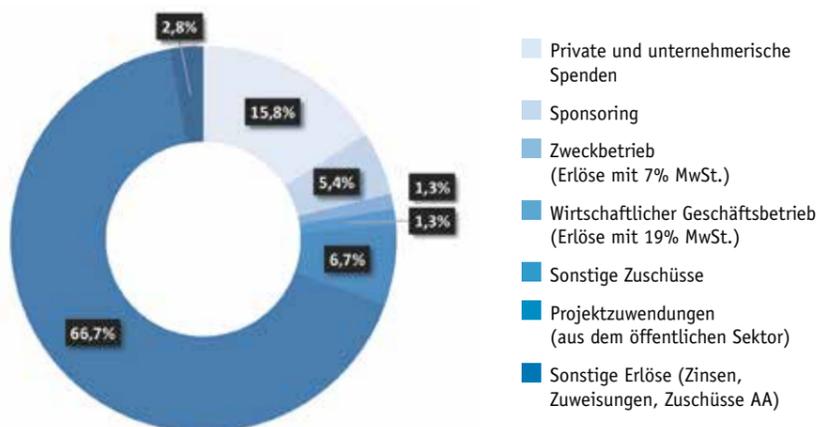
Hier erfahren Sie mehr über unsere Partner:  
<https://www.globalnature.org/de/kooperationen/>

## DARSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

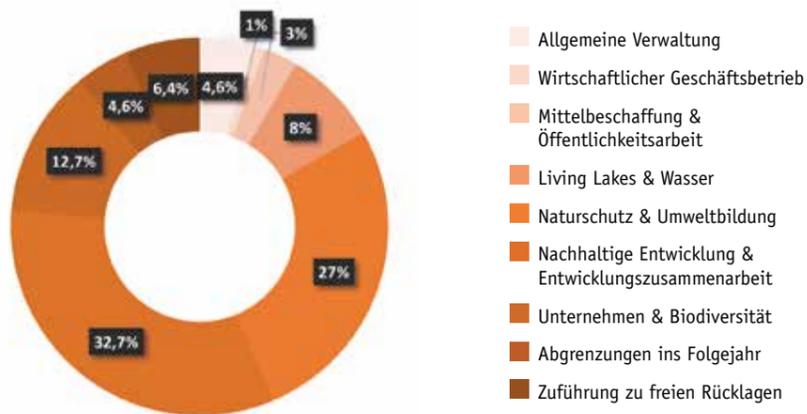
### Erläuterung des Geschäftsjahrs

Für das Geschäftsjahr 2021 hat der Global Nature Fund ein vollumfängliches Testat der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Koch & Eicken GmbH erhalten. Die Prüfungsergebnisse sind im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie im Erläuterungsbericht festgehalten.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2021 betrug 6.528.580,43 Euro (Vorjahr 5.028.252,17 Euro). Die Einnahmen der Gewinn- und Verlustrechnung weisen 3.451.144,75 Euro aus. Daraus entsteht ein Überschuss von 378.921,85 Euro (Vorjahr Überschuss 339.656,72 Euro). Nach Berechnung der notwendigen Abgrenzungen in Höhe von 157.749,39 Euro ergibt sich eine Zuführung zu freien Rücklagen in Höhe von 221.172,46 Euro (Vorjahr Entnahme 227.566,59 Euro). Freie Rücklagen zum 31.12.2021 betragen somit 596.010,29 Euro (Vorjahr 373.456,61 Euro). Das Stiftungskapital ist unverändert mit 437.638,04 Euro.



Haushalt 2021 - Einnahmen in EURO	Euro	Prozente
Private und unternehmerische Spenden	546.601,14	15,8
Sponsoring	185.650,00	5,4
Zweckbetrieb (Erlöse mit 7% MwSt.)	44.631,02	1,3
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb (Erlöse mit 19% MwSt.)	46.405,25	1,3
Sonstige Zuschüsse	229.815,90	6,7
Projektzuwendungen (aus dem öffentlichen Sektor)	2.301.754,86	66,7
Sonstige Erlöse (Zinsen, Zuweisungen, Zuschüsse AA)	96.286,58	2,8
<b>SUMME</b>	<b>3.451.144,75</b>	<b>100,0</b>



Haushalt 2021 - Ausgaben in EURO	Euro	Prozente
Allgemeine Verwaltung	159.764,35	4,6
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	33.169,71	1,0
Mittelbeschaffung & Öffentlichkeitsarbeit	102.451,83	3,0
Living Lakes & Wasser	280.540,55	8,0
Naturschutz & Umweltbildung	930.093,55	27,0
Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit	1.128.186,89	32,7
Unternehmen & Biodiversität	438.016,02	12,7
Abgrenzungen ins Folgejahr	157.749,39	4,6
Zuführung zu freien Rücklagen	221.172,46	6,4
<b>SUMME</b>	<b>3.451.144,75</b>	<b>100,0</b>

## BILANZ ZUM 31.12.2021

AKTIVA	31.12.2021	Vorjahr
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
<b>I. Sachanlagen</b>		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	394,08 €	1.775,30 €
<b>II. Finanzanlagen</b>		
Beteiligungen	306,78 €	306,78 €
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
Laufende Projekte	4.599.506,94 €	3.127.566,59 €
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
- Forderungen aus Lieferung und Leistung	112.376,09 €	10.150,00 €
- Sonstige Vermögensgegenstände	70.136,87 €	539.905,50 €
	<b>182.512,96 €</b>	<b>550.055,50 €</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>		
Kassenbestand	98,45 €	278,78 €
Giroguthaben	1.282.774,22 €	348.231,80 €
Festgeldguthaben	453.433,93 €	993.236,85 €
	<b>1.736.306,60 €</b>	<b>1.341.747,43 €</b>
<b>C. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	9.553,07 €	6.800,57 €
<b>SUMME der AKTIVA</b>	<b>6.528.580,43 €</b>	<b>5.028.252,17 €</b>

*Marion Hammerl*

Marion Hammerl  
Präsidentin

Radolfzell, 20 Juli 2022

PASSIVA	31.12.2021	Vorjahr
<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Stiftungskapital</b>		
Errichtungskapital	86.919,62 €	86.919,62 €
Zustiftungskapital	350.718,42 €	350.718,42 €
	<b>437.638,04 €</b>	<b>437.638,04 €</b>
<b>II. Rücklagen</b>		
Freie Rücklagen		
Stand 01.01.2021	373.456,61 €	601.023,20 €
Zuführung /Entnahme	221.172,46 €	-227.566,59 €
Auflösung längerfristig gebundene Rücklage	1.381,22 €	0,00 €
<b>Stand 31.12.2021</b>	<b>596.010,29 €</b>	<b>373.456,61 €</b>
<b>B. NOCH NICHT VERBRAUCHTE SPENDEN UND ZUWENDUNGEN</b>		
- noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden und Zuwendungen	0,00 €	0,00 €
- Längerfristig gebundene Spenden und Zuwendungen	394,08 €	1.775,30 €
	<b>394,08 €</b>	<b>1.775,30 €</b>
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
- Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00 €	0,00 €
- Steuerrückstellungen	2.101,00 €	0,00 €
- Sonstige Rückstellungen	38.555,01 €	54.633,90 €
	<b>40.656,01 €</b>	<b>54.633,90 €</b>
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>		
- Erhaltene Anzahlungen auf Projekte	5.300.360,18 €	3.716.355,84 €
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.844,03 €	10.263,52 €
- Verbindlichkeiten aus Zuschüssen	0,00 €	0,00 €
- Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verbrauchten Spenden und Zuwendungen	54.422,63 €	8.737,23 €
- Sonstige Verbindlichkeiten	81.255,17 €	425.391,73 €
	<b>5.453.882,01 €</b>	<b>4.160.748,32 €</b>
<b>E. RECHNUNGS-ABGRENZUNGSPOSTEN</b>		
	0,00 €	0,00 €
<b>SUMME der PASSIVA</b>	<b>6.528.580,43 €</b>	<b>5.028.252,17 €</b>

**GEMEINSAM STARK FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ: WIR SIND DAS TEAM DES GLOBAL NATURE FUND**

**Nachhaltige Entwicklung**

**Living Lakes & Naturschutz**

**Unternehmen & Biodiversität**

**Finanzen & Verwaltung, Personal, Kommunikation & Marketing**

**Präsidium**



**Udo Gattenlöhner**  
Geschäftsführer, Leiter Nachhaltige Entwicklung sowie Kommunikation & Marketing  
Büro Radolfzell



**Dr. Thomas Schaefer**  
Leiter Living Lakes & Naturschutz  
Büro Radolfzell



**Stefan Hörmann**  
Stellvertretender Geschäftsführer, Leiter Unternehmen & Biodiversität  
Büro Bonn



**Manuela Uhde**  
Leiterin Finanzen & Verwaltung  
Büro Radolfzell



**Marion Hammerl**  
Präsidentin



**Thies Geertz**  
Projektmanager  
Büro Radolfzell



**Katja Weickmann**  
Projektmanagerin  
Büro Berlin



**Andrea Reuter**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Claudia Maier**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Prof. Dr. Manfred Niekisch**  
Vize-Präsident



**Laura Maeso Velasco**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**David Marchetti**  
Projektmanager  
Büro Radolfzell



**Tobias Ludes**  
Projektmanager  
Büro Bonn



**Nadine Hetzel**  
Finanz- und Verwaltungsassistentin  
Büro Radolfzell



**Jörg Dürr-Pucher**  
Präsidiumsmitglied



**Ralph Dejas**  
Projektmanager  
Telearbeitsplatz



**Alena Hayer**  
Projektmanagerin  
Büro Radolfzell



**Meike Rohkemper**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Jasmin Rink**  
Personalreferentin & Assistentin der Geschäftsführung  
Büro Radolfzell



**Kat Hartwig**  
Präsidiumsmitglied



**Katharina Gehrig**  
Projektmanagerin  
Büro Radolfzell



**Laura Böttges**  
Trainee  
Büro Radolfzell



**Steffen Kemper**  
Projektmanager  
Büro Bonn



**Dr. Viktor Konitzer**  
Kommunikationsmanager  
Büro Radolfzell



**Barbara Metz**  
Präsidiumsmitglied



**Jenja Kronenbitter**  
Projektmanagerin  
Telearbeitsplatz



**Eva Schellenbeck**  
Kommunikationsmanagerin  
Büro Radolfzell



**Dr. Andrew Venter**  
Präsidiumsmitglied



**Oliver Peters**  
Projektmanager  
Büro Bonn



**Rebecca Mahler**  
Marketingmanagerin  
Büro Radolfzell



**Sebastian Winkler**  
Präsidiumsmitglied



**Lea Strub**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn



**Louisa Lösung**  
Projektmanagerin  
Büro Bonn

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Global Nature Fund  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-80  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: info@globalnature.org

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner

**Redaktion:**

Dr. Viktor Konitzer

**Texte:**

Udo Gattenlöhner  
Thies Geertz  
Alena Hayer  
Stefan Hörmann  
Steffen Kemper  
Dr. Viktor Konitzer  
Laura Maeso Velasco  
David Marchetti  
Dr. Thomas Schaefer  
Manuela Uhde

**Bildnachweis:**

Titel: Thies Geertz/GNF; S. 2-3: CEDAS; S. 3: Bodensee-Stiftung; S. 4: Thies Geertz/GNF; S. 5: Jenja Kronenbitter/GNF, David Marchetti/GNF; S. 6-7: WikiImages/pixabay.com; S. 8: Thies Geertz/GNF; S. 9: Udo Gattenlöhner/GNF; S. 10: AfES Malawi; S. 11: Frank Appfelstaedt/Ökologische Station Naturschutzring Dümmer e.V.; S. 13: Udo Gattenlöhner/GNF; S. 14: Thies Geertz/GNF; S. 15: Udo Gattenlöhner/GNF; S. 16: BEDS; S. 17: Thies Geertz/GNF, Mercedes-Benz AG; S. 18: EcoPeace Middle East; S. 19: EcoPeace Middle East; S. 20: Jenja Kronenbitter/GNF; S. 21: Martin Kunz; S. 22: Jens Ahner; S. 23: Tim Chelius/Pixabay; S. 25: Bodensee-Stiftung, BioRegio-Institut; S. 26: David Marchetti/GNF; S. 27: David Marchetti/GNF; S. 28: Dr. Thomas Schaefer/GNF; S. 29: David Marchetti/GNF; S. 30: Instituto Corazón de la Tierra; S. 31: Asociación Vivamos Mejor; S. 32: Trinkbecher für Trinkwasser; alle übrigen Bilder: GNF-Archiv

**Gestaltung:**

Didem Senturk, DUH

© Global Nature Fund  
Radolfzell, Dezember 2022



**HELFEN SIE UNS,  
DAMIT WIR HELFEN KÖNNEN!**

---

**SPENDENKONTO**

**GLS-Gemeinschaftsbank Bochum**  
**IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00**  
**BIC: GENODEM1GLS**

---

**GNF-HAUPTGESCHÄFTSSTELLE**

Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-80  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: [info@globalnature.org](mailto:info@globalnature.org)

**GNF-BÜRO BONN**

Kaiser-Friedrich-Straße 11  
53113 Bonn  
Tel.: +49 228 1848694-0  
Fax: +49 228 1848694-99

**GNF-BÜRO BERLIN**

Hackescher Markt 4  
10178 Berlin  
Tel.: +49 30 2400867-341  
Fax: +49 30 2400867-19



[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)